

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis
Wittlage



Kreis



Stadt

Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover, August 1982

32. Jahrgang — Nr. 8

Cuxhaven ruft zum Schneidemühler Jubiläumstreffen

Zum Gruß

In diesem Jahr hat die Stadt Cuxhaven doppelten Anlaß, allen Schneidemühlern ein besonders herzliches Willkommen zu entbieten.

Das 14. Patenschafts- und Bundestreffen steht ganz im Zeichen der nun 25 Jahre währenden Patenschaft.

Gleichzeitig kann Cuxhaven auf das 75jährige Jubiläum der Verleihung der Stadtrechte zurückblicken. Beide Jubiläen werden ihren Niederschlag auch im diesjährigen Patenschafts- und Bundestreffen finden.

Wir hoffen und wünschen, daß das bevorstehende Treffen alle Erwartungen erfüllen wird und die Teilnehmer gerne an die hier verbrachten Stunden zurückdenken.

Möge es ihnen vergönnt sein, alte Bande der Freundschaft zu festigen und neue zu knüpfen.

In diesem Sinne möchten wir alle Schneidemühler nochmals herzlich in ihrer Patenstadt begrüßen.

Albrecht Harten
Oberbürgermeister

Dr. Hans-Heinrich Eilers
Oberstadtdirektor

Das Programm

Mittwoch, den 25. August 1982: 16 Uhr Tag der offenen Tür in den „Schneidemühler Heimatstuben“ in der „Villa Gehben“ im Stadtteil Altenbruch, Alter Weg 18.

19.30 Uhr, Hotel „Deutsches Haus“, Altenbrucher Bahnhofstraße 2: Diavorführung „Schneidemühl einst und heute“ mit geschichtlichen Erläuterungen (Patzner und Strey). Umrahmung durch den Posaunen-, Frauenchor und Männergesangsverein Harmonie von 1869. — Der letzte Bus fährt planmäßig 22 Uhr zum Bahnhof Cuxhaven.

Donnerstag, den 26. August 1982: Gymnasium Abendrothstraße, 19.30 Uhr, Unterhaltungsabend mit dem Akkordeon-Orchester Cuxhaven in der Aula des Gymnasiums Abendrothstraße.

Freitag, den 27. August 1982: 10 Uhr Delegiertentagung im „Deutschen Haus“ in Altenbruch.

15 Uhr, Sitzung des „Vereins Schneidemühler Heimathaus“ im „Deutschen Haus“.

19.30 Uhr, Filmabend im Gymnasium Abendrothstraße mit Tonfilm vom 1. Schneidemühler

Sonnabend,

Bundestreffen 1957 (Ferst/Stadtbildstelle) Schneidemühl 1980 (Film claus ronsieck), umrahmt vom „Ostdeutschen Singekreis“ Cuxhaven.

den 28. August 1982: 11 Uhr, Empfang der Stadt Cuxhaven für die Delegierten des Heimatkreises Schneidemühl im „Blauen Salon“ der Villa Gehben, Stadtteil Altenbruch.

14.30 Uhr, Kranzniederlegung am Ehrenmal in Brockeswalde.

15 Uhr, Sportlerbegegnung bei Kaffee und Kuchen in „Rath Hotels“, Nordfeldstr. 16—22, Cuxhaven-Döse, neben dem Kurmittelhaus Döse mit anschließendem Keglerwettkampf gegen die Altliga des CSV.

17.30 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst mit Propst i.R. Schubring (ev. Kirche) u. Prälat Dr. Klemp (kath. Kirche) im Kurpark, Strandstr. — 18.30 Uhr steht ein Bus am Kurpark für die Fahrt zum Steubenhöft bereit.

19 Uhr, Heimatabend in der Fahrgastanlage am Steubenhöft, Tanz bis ca. 2 Uhr.

Sonntag,

den 29. August 1982: 9 Uhr, Katholischer Gottesdienst in der St. Marien-Kirche, Beethovenallee 18, mit Prälat Dr. Klemp.

11 Uhr Kundgebung anlässlich des 25jährigen Bestehens der Patenschaft in Verbindung mit dem „Tag der Heimat“ in der Aula des Gymnasiums Abendrothstraße.

12.15 Uhr steht ein Bus auf dem Schulhof des Gymnasiums für die Fahrt zur Fahrgastanlage bereit zur Heimatbegegnung. — Essen kann hier eingenommen werden.

Ab 15 Uhr Unterhaltungskonzert, ab 17 Uhr Tanz; Ende ca. 20 Uhr.

Montag,

den 30. August 1982: 11 Uhr Fahrt nach Helgoland mit MS „Wappen von Hamburg“, neue Seebäderbrücke, Rückfahrt von Helgoland 16.30 Uhr, anschließend Abschiedstreffen im „Hus op'n Diek“, Am Alten Hafen 1.

Voranmeldung für die Helgolandfahrt an Hfd. Paul Bölter, der für die Organisation und Durchführung verantwortlich zeichnet, in 21 Hamburg 90, Harmsstr. 20, erbeten. (Tel. 040/776677).

Die „Schneidemühler Heimatstuben“ in der „Villa Gehben“ in Altenbruch sind täglich 15—17 Uhr, soweit unsere Fam. Klatt nicht auch bei den Heimatbegegnungen im Einsatz ist, geöffnet; sonst Voranmeldung, Ruf 04722/403 und Vereinbarung. — ast —

Verwundete und Tote auf den Kriegsschauplätzen dieser Welt, die ständig steigende Zahl von Flüchtlingen, ob aus Afghanistan oder dem Libanon, in denen Zwangsregime die Völker unterdrücken, offenbaren immer wieder, daß wahrer Friede und die Freiheit untrennbar sind. Jeder Mensch muß die Freiheit haben, seine Heimat zu verlassen oder in sie zurückzukehren, jederzeit zu seiner Familie zu ziehen, seine Freunde und

Bekanntem zu besuchen, ohne durch Stacheldraht und Mauer daran gehindert zu werden, ohne dabei sein Leben zu riskieren.

Der Präsident des Bundes der Mitteldeutschen forderte am „Tag der Deutschen Einheit“ die Politiker und alle Mitbürger auf, — neben den Problemen der Welt, die uns alle berühren — den Anspruch der eigenen Landsleute auf Freiheit und Frieden, auf Selbstbe-

stimmung und Menschenrechte nicht zu vergessen. Wer für den Frieden eintritt, der muß auch für die Freiheit eintreten, denn ohne Freiheit kann kein Friede gedeihen. Ein unverzichtbarer Bestandteil der Freiheit ist das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Der Aufstand vom 17. Juni 1953 fordert uns auf, auch für den Frieden in Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht aller Deutschen einzutreten. (BMD — Nr. 237) (A.D.)

Festplakette zum „Tag der Heimat 1982“ in Berlin



Der „Tag der Heimat“ am Sonntag, dem 12. September 1982, 15 Uhr, in der Sporthalle Charlottenburg (auch Sömmering-Sporthalle genannt), Sömmeringstr. 5, 1000 Berlin 10 (Charlottenburg), U-Bahnhof: Richard-Wagner-Platz (Rathaus Charlottenburg), soll und muß wieder zeigen, daß wir Vertriebenen und wir Grenzmarker sowie Pommern im besonderen auch heute noch eine starke Gemeinschaft in Berlin sind, die zu ihrer Heimat steht.

Mit dem Erwerb der Festplakette hilft jeder die Kosten der Veranstaltung zu decken; denn wir müssen, wie allen sicherlich bekannt, die Durchführung aus eigenen Mitteln finanzieren. Jede verkaufte Plakette trägt dazu bei.

Sie erhalten die Festplakette zum Preise von DM 2,50: 1. Pommersche Landsmannschaft, Landesgruppe Berlin e.V., Stresemannstr. 90 (Deutschlandhaus), 1000 Berlin 61, Tel. 030/261 1046/ App. 53 — 2. Konrad Gramse, Dievenowstraße 11, 1000 Berlin 33, Tel. 030/8245974 — 3. Dr. Horst Krenz, Am Kesselpuhl 8, 1000 Berlin 26, Tel. 030/4144706 — 4. am „Tag der Heimat“ vor der Sporthalle Charlottenburg.

Der Berliner Landesverband der Vertriebenen mit allen ihm angehörenden Landsmannschaften erwartet uns zum diesjährigen „TAG DER HEIMAT“.

Unser Ziel bleibt: „Die freie Heimat im freien EUROPA!“
Dr. Horst Krenz, Klaus-Ulrich Böhle, Konrad Gramse

AUS DER REICHSHAUPTSTADT Veranstaltung der Pommerschen Landesgruppe Berlin e.V.

Aus Kostengründen mußte der Vorstand der PLM Bln. e.V. den Termin und Veranstaltungsort für den Pommernball 1982 ändern. Der POMMERNBALL '82 findet am Freitag, dem 15. Oktober 1982, um 20 Uhr, im PRÄLAT-Schöneberg 62, Hauptstraße 122 unter der Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters Herrn Eckhard Lindemann (Patenbezirk Charlottenburg) statt. Eintrittspreise: DM 20,— und DM 25,— mit Platzreservierung (nur beim Veranstalter). Vorverkauf: Pommersche Landsmannschaft, Landesgruppe Berlin e.V., Stresemannstraße 90 (Deutschlandhaus), 1000 Berlin 61, Telefon: 261 1046, Apparat 53.

2. Oktober 1982

BERLIN-SPANDAU: 14 Uhr, Erntedankfest der PLM im Johannesstift, Schönwalder Allee, Berlin-Spandau.

23. 10. 1982

BERLIN: Vorschläge für die diesjährige vorweihnachtliche Feier einbringen.

Auf zum Historischen Markt: 20. und 21. August — Bad Essen

An alle Deutsch Kroner Landsleute!

Wie schon im letzten Jahr, so beteiligt sich der Heimatkreis Deutsch Krone auch in diesem Jahr wieder in unserer Patengemeinde Bad Essen am Historischen Markt mit einem Verkaufsstand. An diesem werden Schmalzschnitten angeboten, sowie pommersche Getränke u.a. Schit lot em.

Alle Teilnehmer des Verkaufsstandes werden in preußischer Uniform sich dem Historischen Markt abpassen.

Ich bitte alle, die die Möglichkeit haben, sich an diesem gemeinsamen Fest mit unserer Patengemeinde zu beteiligen.

In heimatlicher Verbundenheit
Ihr Aloys Manthey, Rübezahlstr. 7, 5810 Witten, Tel. 02302/4 1234.

Termine

30 Jahre Heimatkreisgruppe Deutsch Krone Hamburg und Umgebung

Am Sonnabend, dem 9. Oktober 1982 ab 16 Uhr treffen sich die Heimatfreunde des Kreises Deutsch Krone und Umgebung mit Freunden und Bekannten in den Räumen des HEW-Betriebsheimes Hamburg-Alsterdorf 60, Hindenburgstr. 95 (U-Bahn Alsterdorf, zu einem gemütlichen Beisammensein. Frühanreisende Heimatfreunde können dort Mittagessen und Kaffee einnehmen.

Wir bitten, um eine Übersicht zu haben, die Anmeldungen möglichst bis zum 30. September 1982 zu richten an: Heinz Schulz, Lindenstraße 64, 2000 Wedel/Holstein, Tel. 041 03/62 19 und Frau Dora Müller, Nordmarkstraße 70, 2000 Hamburg 70, Tel. 040/66 1295.

Anreisemöglichkeiten: Das HEW-Betriebsheim Alsterdorf ist zu erreichen: U 1 Jungfernstieg Richtung Ochsenzoll bis Station Alsterdorf. Ausgang zur Kirche und auf der linken Seite 3. Gebäude (ca. 150 m). HHA-Buslinie 108 Hauptbahnhof Kirchenallee bis Alsterdorf U-Bahnhof, Hindenburgstraße 95.

20.—21. August 1982

BAD ESSEN: Historischer Markt.

26. August 1982

STUTT GART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

28./29. August 1982

CUXHAVEN: Bundes- und Jubiläumspatenschaftstreffen Schneidemühl mit Rahmenprogramm voraus und Helgolandfahrt am 30. 8. als Abschluß.

28. August 1982

CUXHAVEN: ab 15 Uhr, Rath Hotels Cuxhaven-Döse: Preiskegeln der Schneidemühler Turn- und Sportvereine.

11. September 1982

RECKLINGHAUSEN: Städt. Saalbau, Heimattreffen.

Termine Prälatur Schneidemühl

**Kehrt um
und glaubt —
erneuert die Welt**

**87 Deutscher
Katholikentag
1. bis 5. September '82
Düsseldorf**

19. September 1982

FULDA: 14 Uhr Heimatgottesdienst in der Kapelle des St. Bonifatiushauses Neuenberger Str. (Probsteistr.) 3—5, anschl. dort Beisammensein.

3. Oktober 1982

BERLIN: 15 Uhr heimatliche Rosenkranzandacht, Salvatorkirche, 1 Berlin 49 (Lichtenrade), Bahnhofstr. 34 — A76; anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum.

17. November 1982

AACHEN: 10 Uhr Heimatgottesdienst in der Kapelle des Mutterhauses der Armen Schwestern vom hl. Franziskus, Elisabethstraße 47/49; anschl. Beisammensein im „Haus Deutscher Osten“, Franzstraße.

19. September 1982

OSNABRÜCK: Herbstwanderung, Wanderführer B. Fischer. Abmarsch 10 Uhr von der Lutherkirche.

30. September 1982

STUTT GART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

8. Oktober 1982

KIEL: Grenzmarkgruppe, Hotel Consul, Herbstfest mit Essen, Tanz und Unterhaltung.

16. Oktober 1982

BIELEFELD: Grenzmarkgruppe, 18 Uhr Heimatabend im „Stockbrügger“, Turnerstr. 19.

23. Oktober 1982

OSNABRÜCK: Klönabend im Vereinslokal „Marktschänke“, 17 Uhr.

23. Oktober 1982

OFFENBACH: 16 Uhr, Treffen im Kolpinghaus, Luisenstraße 53. Bitte Anmeldung unter 06 11/8841 43.

28. Oktober 1982

STUTT GART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

25. November 1982

STUTT GART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

4. Dezember 1982

BIELEFELD: 16.30 Uhr, Vorweihnachtsfeier der Grenzmarkgruppe im „Stockbrügger“, Turnerstraße 9.

11. 12. 1982

OSNABRÜCK: Vorweihnachtsfeier, 16 Uhr, im Vereinslokal „Marktschänke“, wieder mit Austauschpackchen.

„Mein Schneidemühl“ Leserbrief eines 53jährigen:

Seit vielen Monaten gehöre ich zu den Lesern des „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes“.

Ich lese die monatlichen Ausgaben mit großem Interesse. Sehr wahrscheinlich ist dieser Heimatbrief wohl nur für die sehr ältere Generation gemacht. Man findet in den Berichten fast immer nur Darstellungen von Gruppen und Vereinen die aus den zwanziger Jahren stammen. Unsere Generation ist auch in Schneidemühl zur Schule gegangen aber erst 1936 haben wir unseren ersten Schultag in der Moltke-Schule feiern können. Was ist denn schon die Moltke-Schule gegenüber den anderen Bildungsstätten unserer Heimatstadt Schneidemühl wie zum Beispiel die Gymnasien usw. Wir sind zwar schon bald nach unserer Einschulung in der Moltke-Schule zur Bismarck-Schule „vertrieben“ worden aber im Vordergrund steht im Heimatbrief immer nur die artige Welt unserer hochgebildeten und mit Intelligenz vollgepfropften Mitbewohner unserer Heimatstadt. Man hat fast den Eindruck als hätte es in Schneidemühl nur Menschen gegeben, die durch das Schicksal verhindert worden sind zur auserlesenen Gruppe einer bestimmten Menschheit zu gehören.

Unser Jahrgang z.B. 1929 ist durch die Kriegereignisse derartig reduziert worden, daß es kaum noch möglich ist heute begeisterte und bereitwillige Berichterstatter für Ihre Zeitung zu finden. Berichten tun dafür Andere. Was man mit uns 1945 gemacht hat und wo uns die damals erwachsenen Mitbürger hingeschoben haben darüber redet kein Mensch mehr. In den damaligen Dienststellen unserer Heimatstadt saßen „Erwachsene“ die uns mit 15 Jahren zum Wehrrüchtlingslager nach Falkenburg in Pommern gejagt haben. Dieser Transport am 15. Januar 1945 nach Falkenburg war zugleich unser Abschied von unserer Heimatstadt. Was danach kam war der Tod — Krankheit und Aufopferung — für Euch „Erwachsene“ die wir mit der Hingabe unseres jungen Lebens beschützen wollten. Viele existieren von uns nicht mehr.

Wir können kaum mit Erfolg damit rechnen wenn wir heute „unsere“ Klassenkameraden der Bismarckschule zusammensuchen wollen. Wo sind denn die Schüler der Abgangsklassen 1944 geblieben?

Wir haben keine Fotos mit denen wir die Vergangenheit befragen können.

Unser Schicksal hieß „Sein oder Nichtsein“ — und um das zu begreifen genügte uns der Alltag der Jahre 1944/45 den uns unsere Vorbilder beschert hatten. Ohne Berufsausbildung und ohne Zukunft haben wir — unser Jahrgang — nach dem Zusammenbruch wie alle unsere Zeitgenossen von vorn anfangen müssen.

Ohne Angehörige — ohne einem Dach über dem Kopf — irgendwo im Rest des großen Reiches hat man uns ohne Lebenserfahrung „ausgesetzt“. Was nicht kaputtgegangen war mußte sich nun allein und oftmals ohne Hilfe egoistischer „Volksgenossen“ — für denen wir noch vor ein paar Monaten im Rahmen von HJ-Hilfsaktionen die Kohlen im Keller getragen hatten — in allen Lebensfragen behaupten. Man hat uns den Jahrgang 1929 im Stich gelassen. Wir wurden an Panzerfäusten ausgebildet um Euch „Erwachsenen“ die russischen Panzer vom Leib zu halten. Manchmal konnten wir Euren „Rückzug“ damit etwas aufhalten. Viele von uns haben mit dem Leben bezahlt — wir waren 15 Jahre alt — Tut doch in den „Heimatbriefen“ nicht so, als wäre das alles nicht gewesen. Ich glaube im Namen des ganzen Jahrgangs 1929 zu sprechen wenn ich meine, daß wir keine Orden für unsere Vergangenheit haben wollen.

Macht „unsere“ Heimatbrief nicht zur „Gartenlaube“.

Ich war vor einigen Jahren (1977 und 1978) in meiner Geburtsstadt Schneidemühl. Ich habe versucht mich dort zurechtzufinden. Vieles ist dort anders geworden. Unsere Familie hat auch Gräber auf dem Friedhof auf dem Stadtberg gehabt. Was müssen das für Menschen sein, die die Ruhe der Toten in einer Form mißachten wie wir sie dort vorgefunden haben.

Alles was früher mal zu diesem Friedhof gehörte, war sinnlos und total zerstört. Nicht mal das Grab meiner Mutter habe ich dort finden können. Was sind das für Menschen die keine Achtung mehr vor den Gräbern der Toten haben?

Warum hat man das getan?

Das gleiche Erlebnis hatten wir auf dem ehemaligen deutschen Friedhof in Luben. Dort ruhen die Angehörigen meiner Frau.

Heute schicken wir Denen die das getan haben Lebensmittelpakete um die Not zu lindern, die Sie selbst herbeigeschafft haben.

Es fällt mir sehr schwer, die „Solidari-

„Als große Überraschung habe ich es betrachtet, wie ich aus dem Briefumschlag meiner Tante den Ausschnitt aus dem Heimatbrief mit unserem Klassenbild in der Hand hielt. Du kannst Dir gar nicht vorstellen mit welch' innerlicher Freude ich es betrachtet habe. Was mag aus all' den ehemaligen Klassenkameraden geworden sein: wunderbar, daß Du alle die Namen beigefügt hast — ich hätte sie alle nicht zusammen bekommen! **Es ist schön zu wissen, daß es Menschen gibt, die ein bißchen Erinnerung hoch halten!**

Bei dieser Gelegenheit möchte ich doch einiges über mein bisheriges Leben schildern. Ostern 1939, nach der Schulentlassung, war ich bis Dez. 39 in Ostpreußen (Masuren) in einem Landjagrlager. Meine Eltern sind in dieser Zeit

tät“ der Gewerkschaften der Bundesrepublik mit den polnischen Ereignissen zu teilen.

Der beiliegende Zeitungsartikel aus Österreich (u.a. „Nun appellieren wir an Euch: Sperrt die Gästezimmer unserer Wohnhäuser von außen zu und geht! Geht — nach Polen an die Arbeit.“

Damit Ihr Polen uns Österreichern eines Tages vielleicht wieder gerade in die Augen schauen könnt.“) sollte nicht als eine Hetze gegen das polnische Volk gesehen werden.

Vielleicht ist es aber mal nötig diese Zeilen genau zu lesen um endlich mal zu begreifen was uns — dem deutschen Volk — vor 37 Jahren passiert ist. Ein paar Minuten der Erinnerung wären auch mal gut angebracht.

Dieses Schneidemühl gehört auch mir. Ich bin dort geboren und getauft worden. Man hat mir diese Heimat genommen. Heute kommt man in Polen mit unserer Heimat nicht mehr klar. Es ist höchste Zeit dieses unrechtmäßig erworbene deutsche Land an uns wieder zurückzugeben und für diese Ziele sollte unser Heimatbrief mehr als je zuvor eintreten. Mit frommen Sprüchen und mit Mitleid für die „doch so armen Polen“ kann man doch unmöglich in Zukunft leben. Wenn man heute unsere Heimat als alzeit urpolnisch einstuft, dann bin ich 1929 in einem urpolnischen Land geboren und somit ja eigentlich polnischer Staatsbürger — nicht ich allein, alle Vertriebenen wären polnische Staatsbürger — und Opfer des Faschismus, also könnten wir von der Bundesregierung Wiedergutmachung verlangen

Mit diesen Betrachtungen möchte ich mich für heute verabschieden. Für die weitere Gestaltung unseres Heimatbriefes wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg.

Mit Heimatgrüßen Ihr
Leonhard Manthey (53), Talstraße 11,
Wallenhorst 1

NB.: Nach „Jastrow“/in Bad Rothenfelde und „Schloppe“/in Bad Essen mit jeweils mehr als 200 Teilnehmern „um die 50“?! — Hier der ganze „Manthey-Brief“. (Vergl. Juni-HB Seite 14) A.D.

von Schloppe hier nach Henningsdorf bei Berlin verzogen; wir wohnten in Schloppe in der Wodenberger Straße, genau gegenüber vom Sägewerk Lenz. Im Januar 1940 habe ich hier den Beruf eines Werkzeugmachers erlernt. Im Oktober 42 wurde ich eingezogen und kam an die Ostfront. Am 12. Mai 1944 geriet ich bei Sewastopol auf der Krim in Gefangenschaft — Oktober 1947 kam ich nach Hause und habe hier in Henningsdorf meine Arbeit als Werkzeugmacher aufgenommen.

Im Januar 1950 habe ich geheiratet, habe einen Sohn (27 Jahre), von meinen Eltern lebt nur noch meine Mutter, in Westberlin. —

Solltest Du Verbindung mit einigen Klassenkameraden haben, grüße sie bitte alle recht herzlich — Anschrift bekannt

„Bad Essen 1982“ —

Eine Gebrauchsanweisung, entnommen der Info-Broschüre 1982 „Von Bad Essen bis Barkhausen“.

Dieser Wegweiser will mit der Wiehengebirgslandschaft und der Hunteniederung sowie mit markanten Einrichtungen und Natur- und Baudenkmälern bekanntmachen, die an der Wegstrecke zu finden sind. Der Wegweiser wendet sich an Einwohner und Gäste, es wird eine Rundwanderung über den Wald- und Kammweg empfohlen.

PS. In der Jahresbroschüre 1981 wurde ein Rundgang durch den als Heilbad staatlich anerkannten Ortsteil Bad Essen beschrieben. Diese Broschüre ist weiter erhältlich. Für diesen Rundgang, der mit den markanten Gebäuden und Anlagen vertraut macht, braucht der Wanderer mindestens 60 Minuten Zeit.

Rathaus Bad Essen

Das Rathaus mit dem kleinen Turmaufbau wurde dort, wo Lindenstraße und Gartenstraße aufeinandertreffen, 1928 errichtet. Für die damalige Zeit war es eine beachtliche Leistung, ein solch markantes Gebäude mit kleinem Turmaufbau zu errichten. Zu jener Zeit bot der Ort Bad Essen noch ein besonderes Bild. Die Straßen waren nur beschottert, Gossen, in denen das Regenwasser ablaufen konnte, gab es nicht.

Durch das „Osnabrück-Gesetz“ wurde 1972 der Grundstein für die heutige Gemeinde Bad Essen gelegt, zu der 17 Ortschaften mit 12.645 Einwohnern zählen. Die Großgemeinde Bad Essen versteht sich als Flächengemeinde, in der die Landwirtschaft einen großen Stellenwert hat. Allerdings sind durch Handel, Handwerk und Industrie weitere notwendige Arbeitsplätze geschaffen worden, denn in der Landwirtschaft ist nur noch ein geringer Bruchteil der erwerbstätigen Bevölkerung beschäftigt.

1980 gab der Rat der Gemeinde Bad Essen „grünes Licht“ für die Sanierung des über 50 Jahre alten Rathauses und des 1973 erworbenen ehemaligen Amtsgerichtsgebäudes. Beide Gebäude sind nun durch einen Zwischentrakt miteinander verbunden, so daß die vorhandenen Treppenhäuser in den beiden alten Gebäuden entfernt werden konnten.

Naturdenkmal Fächerblattbaum

Den Fächerblattbaum findet man auf der Nordseite der Lindenstraße, etwa gegenüber den BALI-Lichtspielen. Der Fächerblattbaum (*Ginkgo biloba*), der auch als Tempelbaum bezeichnet wird, ist in Ostchina und in Japan beheimatet; gehört einem Tertiärgeschlecht ausgestorbener Pflanzen als letzter noch lebender Vertreter an. Der Ginkgobaum ist der älteste aller heute wachsenden Bäume und war bereits im Erdmittelalter (Jura und Kreidezeit) verbreitet, als es noch keine Vögel und Säugetiere gab. Der seltene Baum ist zweihäusig, d.h. es gibt männliche und weibliche Ginkgobäume. Die mirabellenartigen, kirschgroßen Früchte der weiblichen Pflanze



Die „Burg Wittlage“ ist Treffpunkt vieler junger Menschen aus dem In- und Ausland. Die Treppe vor dem ehemaligen Amtshaus hat für unzählige Gruppenaufnahmen als Kulisse gedient. Dieses Foto erinnert an das Jugendseminar Deutsch Krone, Bad Essen.

sind eßbar. In der Systematik wird der Ginkgo den Nadelhölzern zugeordnet. Als Parkbaum wird er bis zu 40 Meter hoch. Im Herbst wirft er die langstieligen, fächerförmigen, zweilappigen Blätter ab. Für die Bewässerung des Baumes, speziell des Wurzelwerkes, wurden besondere Vorkehrungen getroffen.

St.-Marien-Kirche

Als schlichtes Kirchengebäude steht die katholische St.-Marien-Kirche im Grenzbereich zwischen den Ortsteilen Bad Essen und Eielstädt. In den Jahren 1951/52 wurde die Kirche mit einfachen Mitteln von den zahlreichen Heimatvertriebenen errichtet, die nach dem 2. Weltkrieg im Wittlager Land eine neue Heimat gefunden hatten.

Die einfache Bauweise lag durch die Ungewißheit nahe, ob wegen der fraglichen Arbeits- und Siedlungsmöglichkeiten mit einem längeren Verbleiben der Heimatvertriebenen gerechnet werden konnte. Tatsächlich ist die Mitgliederzahl dieser Diasporgemeinde im Bistum Osnabrück, die sich über die 17 Ortsteile von Bad Essen erstreckt, von anfangs 3000 auf die nun konstante Zahl von etwa 1600 zurückgegangen.

Über den großzügig gestalteten Kirchplatz, den 1978 der Bad Essener Landschaftsarchitekt Dieter Eberhardt entworfen hatte, betritt man den Kirchenraum.

Franz Vorholt schnitzte den Corpus des überragenden Kreuzes 1954 aus mehrhundertjähriger emsländischer Eiche. Die anderen Bildnisse wurden 1953 geschaffen: Marienstatue von Prof. C. Wittmann, Hedwigsstatue von A. Wittig und Pieta von Franz Vorholt. Das Geläut der Kirche ist auf das sogenannte „Te-Deum-Laudamus-Motiv“ (g' b' c') und mit dem Geläut der Nikolai-Kirche abgestimmt.

Dahliengarten

Neben der St.-Marien-Kirche wurde ein Dahliengarten auf Initiative der Arbeitsgemeinschaft der Verschönerungsvereine in der Gemeinde Bad Essen auf einem Grundstück der katholischen Kirchengemeinde von den Verschönerungsvereinen Eielstädt und Hüsedede angelegt. Die Pflege des Dahliengartens wird von freiwilligen Helfern der beteiligten Verschönerungsvereine unentgeltlich übernommen.

„Die Klus“

Ein Baugebiet, das südlich der Lindenstraße zu finden ist, trägt diesen Namen: Die „Klause“ soll der Ort gewesen sein, an dem für das Seelenheil eines in der Kirche zu Levern erstochenen Ritters gebetet worden sein soll. Erwähnt wird hier auch ein „Sühnekreuz“.

Ippenburger Pflegehaus

1980 feierte das Altenheim der Gemeinde Bad Essen sein 100jähriges Jubiläum. Am 24. August 1950 wurde das Heim von der Familie von dem Bussche-Ippenburger der damaligen Samtgemeinde Bad Essen übereignet.

1982 soll anstelle des Pflegehauses auf dem weitläufigen und zentral gelegenen Grundstück an der Lindenstraße ein neues Alten- und Pflegeheim mit etwa 80 Heimplätzen gebaut werden.

Bemerkenswert ein mehrere Seiten (mit über 50 Hinweisen) umfassender Wegweiser für Behinderte durch Bad Essen, mit all den Einrichtungen, die für sie im täglichen Leben von Bedeutung sind, z.B.:

Gemeindeverwaltung Bad Essen, Rathaus, Lindenstraße 43, Telefon 888 (Polizeistation, Sozialamt usw.) Nach derzeitigem Umbau auch für Rollstuhlfahrer ebenerdig und Behinderten-WC.

Kurmittelhaus und Sole-Hallenbad, Bewegungsbad mit Hebelift für Schwerbehinderte — Duschrollstuhl.

Fortsetzung Seite 6

Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,
3007 Gehrden,
Telefon 05108/4446
Heimatreiskartei E. Klepke
Am Freibad 9,
4515 Bad Essen,
Telefon 05472/3596



Das war ein Wort:

Für den Heimatbrief habe ich im Laufe der Jahre etliche neue Bezieher werben können. Aber es scheinen mir immer noch nicht genug davon zu geben. Aus diesem Grunde erbitte ich um kostenlose Zusendung von 10 Exemplaren der **Juni-Ausgabe** für weitere Werbung.

Mit heimatlichem Gruß **Josef Heymann**

NB.: — und sofort erledigt, sicherlich auch anderen Heimatfreunden ein Hinweis!
(A.D.)

Freud und Leid, Glück und Schmerz liegen im Ablauf des Lebens dicht beieinander, und wenn es vergönnt ist, ein hohes Alter zu erreichen, muß es auf sich nehmen, von vielen Menschen Abschied zu nehmen, die ihm treue, verlässliche Gefährten waren. So hat es auch mich wieder betroffen gemacht, als ich die Todesnachricht meines Klassenkameraden Landgerichtsdirektor i.R. Hans Buchholz, Darmstadt, erhielt. Wir haben noch im Mai ds. Js. in Königstein (Taunus) letztes Wiedersehen beim Dt. Kroner Abi-Treffen gefeiert, ohne zu ahnen, daß es ein Abschied für immer war. Von den 9 Abiturienten des Jahrgangs 1924 leben nun nur noch 2; es ist daher wohl an der Zeit, die eigenen Pflichten in jüngere Hände zu legen. Es gehört zu den Aufgaben eines Redaktionsmitarbeiters, die örtliche Presse aufmerksam zu lesen und heimatliche Belange wahrzunehmen. In der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vom 24. 6. 1982 fand ich folgenden Bericht: „Bertha Westphal wird heute 100 Jahre alt. In Hannover kam sie zur Welt, seit einigen Jahren lebt sie im Pflegeheim Bethanien in Kirchrode. Mit 26 Jahren heiratete Bertha Perle, wie sie mit Mädchennamen hieß, einen preußischen Beamten. Bei Besuchen der väterlichen Verwandtschaft im pommerschen Grünberg hatte sie den Revierförster Hennegelernt. Der 15 Jahre ältere Ehemann übernahm die Försterei Schönholz, Kreis Dt. Krone in Westpreußen. Dort wurden auch Sohn Heinrich und Tochter Martha geboren, später nach dem Umzug in die Nähe von Köslin kam noch Waldemar, der Jüngste. Der Krieg riß die Familie auseinander und brachte Bertha Westphal viel Leid. 1941 fiel der Älteste bei Leningrad, drei Jahre später stürzte Waldemar als Flieger über Ungarn ab. Die Spur des Ehemannes verliert sich in den Nachkriegswirren, er blieb vermißt. Tochter Martha fand Bertha nach vielen Umwegen in Hannover wieder. Martha

Bad Rothenfelde:

Ein gelungenes Heimattreffen

Am 1./2. Mai trafen sich die Jastrower Heimatfreunde im Hotel Deutsch Krone in Bad Rothenfelde. Da ich selbst mehrere Jahre nicht dabei sein konnte, fuhrich mit einiger Spannung zu diesem Treffen. Immerhin sind seit Kriegsende 37 Jahre vergangen und deshalb weit mehr als die Hälfte der Jastrower Bevölkerung nicht mehr am Leben.

Welch eine Überraschung! Das Gefühl der Zusammengehörigkeit hat nicht nachgelassen, sondern zugenommen! Das stellte ich beim Betreten der Hotelräume fest, als mich eine auf den ersten Blick fast unübersehbare Anzahl Heimatfreunde erwartete. Über 200 waren gekommen, um wieder einmal über unsere alte Heimat zu plaudern, zu diskutieren, zu lachen, sich zu erinnern.

Sicher, die Struktur der Anwesenden hat sich geändert. Die Älteren sind inzwischen fast alle den Weg alles Irdischen gegangen, aber die sogenannte mittlere Generation war da — und zahlreich war sie da!!

Nach einleitenden Worten wanderten wir mit Lichtbildern durch das alte Jastrow und vieles wurde wieder wach, was bereits in Vergessenheit schien. Auch die anschließende Tombola war ein großer Erfolg. Als dann eine Busfahrt nach Jastrow für 1983 angekündigt wurde, meldeten sich auf Anhieb 29 Personen.

Es wurde noch lange gefeiert an diesem 1. Mai. Und noch am nächsten Morgen trafen sich noch etwa 70 Heimatfreunde

hatte eine Stellung bei Professor Müller angenommen, dem damaligen Rektor der Technischen Hochschule. Er wohnte in der Nienburger Straße — nur ein paar Meter vom Geburtshaus Bertha Westphals entfernt.“

Nicht wenige Dt. Kroner Landsleute haben nach dem 2. Weltkrieg die engen Grenzen unseres Vaterlandes verlassen, um einen neuen Anfang in der weiten Welt zu versuchen. Wir hören gelegentlich von ihnen und einzelne Berichte z.B. aus Namibia sind auch im HB erschienen. Wagemut, Fleiß und Zähigkeit haben Erfolge nicht ausbleiben lassen. Heinz Brett (schneider), der seinen Namen gekürzt hat, da die vielen Buchstaben in Kanada auf kein Formular passen, schreibt u.a.: „Nach dem Krieg (in dem ich 4 mal verwundet wurde) landete ich in Hildesheim als Meister in einer Landmaschinen-Reparaturwerkstatt, bis es mir dort über wurde und ich mit Frau (geb. Rehmer) nach Kanada auswanderte, weit weg von Deutschland, nach Vancouver. Der Anfang war natürlich schwer und das in Dt. Krone gelernte Umgangssenglisch war ziemlich nutzlos, die gründliche Grammatik hingegen unbezahlbar. Ich landete im hohen Norden als Monteur beim Bau von Kraftwerken, bis ich auf Grund eines Unfalls zurück nach Vancouver mußte. Da ich schwere Arbeit



Gruss aus Jastrow
Marktplatz mit Blick auf Kirche und Rathaus

zu einem gemeinsamen Frühstück. Das Erzählen nahm kein Ende.

Aber diese schönen Tage in Bad Rothenfelde sind nur möglich, weil eine Frau ihre ganze Kraft dem Gelingen dieser Treffen widmet: Frau Käthe Domke. Ihr gebührt Dank, großer Dank, den ich hiermit im Namen aller aussprechen möchte.

Mögen wir noch viele Jahre diese Tage feiern können und mögen sich auch andere auf den Weg nach Bad Rothenfelde machen, das ist unserer aller Wunsch. Übrigens: Das nächste Treffen ist am 7./8. Mai 1983 wieder in Bad Rothenfelde.

Dann auf ein gesundes Wiedersehen!
Euer Hermann Bork, Schlettstadter Str. 52d, 1000 Berlin 37, Tel. 811 2690.

nicht mehr tun konnte, fing ich als Verkäufer von Häusern bei einer kleinen Firma an. Um diese Zeit bekamen wir eine Tochter, nachdem wir unser erstes Kind nach dem Kriege verloren hatten. Es geht uns gut. Wir haben unser eigenes Haus auf einem großen Grundstück und wir bauen Gemüse und Blumen an. Vancouver ist die schönste Stadt, die ich kenne und hat ein ähnliches Klima wie Dt. Krone. Ich fühle mich nach über 30 Jahren im Lande mehr als Kanadier wie als Deutscher, obwohl ich natürlich meinen Ursprung nicht verleugne und stärksten Anteil an allem deutschen Geschehen nehme. Meine Frau hat sich nicht ganz so stark akklimatisiert. Unsere Tochter ist Vollkanadierin, spricht aber fließend Deutsch und war auch schon mehrere Male drüben. Ich bin meinem Alter entsprechend noch gut auf dem Posten, bin noch nicht pensioniert und hoffe, noch lange in Vancouver als Immobilienmakler und Abschätzer zu arbeiten.“

Einen ähnlich interessanten, ausführlichen Bericht hat uns Helmut Naht (früher Dt. Krone) aus Marbella (Spanien) übersandt. Ich hoffe, daß sich die Korrespondenz mit dem HB belebt, damit das Gespräch mit Dt. Kroner Hfd. fortgeführt werden kann.

Mit Heimatgruß
Euer Hans Jung

Haus des Gastes

WC für Rollstuhlfahrer (automat. Eingangstür für Rollstuhlfahrer ebenerdig).

Haus der Kurverwaltung, Ludwigsweg 6, Telefon 833 (nicht ebenerdig), Veranstaltungsraum durch Seiteneingang ebenerdig erreichbar, WC für Rollstuhlfahrer.

Postamt Bad Essen, Gartenstraße 27, Telefon 2255 (ebenerdig).

Zahnarzt: Nikolaistraße, Tel. 3606, Eingang und WC ebenerdig.

Krankenkassen: AOK Osnabrück-Land, OT-Wittlage, Burgstraße 3, Telefon 855, Eingang: ebenerdig.

Hotel Haus Deutsch Krone, Ludwigsweg 10, Tel. 861. Eingang ebenerdig, großer Lift, Zimmer im Erdgeschoß ebenerdig, Zimmer bzw. Apartments mit unterschiedl. Türbreiten.

Appartement Nr. 9 und 30 im Erdgeschoß, Nr. 46 und 57 im OG und Nr. 85 und 90 im II. OG, für Rollstuhlfahrer geeignet (Appartementtür 94 cm, WC- und Dusch-Tür 68 cm breit).

In der Übersicht der Veranstaltungen 1982 der Termin:

10.—23. Juli

Jugendbegegnung Deutsch Krone — Altkreis Wittlage, „Burg Wittlage“ und ein Foto vom Jugendseminar Deutsch Krone 1981:

Die „DC 6“ in Pr. Oldendorf

Ein lohnendes Ausflugsziel, das zum Café umgebaute DC-6-Flugzeug in Pr. Oldendorf. Anreiseweg: Über die Bundesstraße 65 von Bad Essen in Richtung Lübbecke, kurz vor der Stadt Pr. Oldendorf zweigt eine Straße rechts in Richtung Wiehengebirge ab. Östlich von dieser Straße sieht man schon von weitem die DC 6, die von der amerikanischen Flugzeugfirma Douglas Aircraft Co. in Santa Monica/Californien gebaut wurde. „American Airlines“ nahm unsere DC 6 im Jahr 1946 in Dienst. Schon 1950 wurde die Maschine an König Hussein von Jordanien verkauft, der sie später an die „Scandinavien Airlines“ weiterveräußerte. Weitere Eigentümer waren die „Contracta“ in Stuttgart und schließlich die „Germanair“, bevor sie 1969 nach insgesamt 23 Betriebsjahren ihren letzten Flug antrat. Mit nur drei intakten Motoren wurde die Maschine von Frankfurt/Main nach Diepholz geflogen.

Auf dem Flugplatz in Diepholz wurde die DC 6 so weit demontiert, daß sie mit einem Tieflader nach Pr. Oldendorf transportiert werden konnte.

Die DC 6 ist ein Langstreckenflugzeug für Transatlantikflüge, hat tief liegende Tragflächen und ist ein Eindecker mit halbstromlinienförmigem Rumpf, mit freitragendem Tragflächen- und Höhenleitwerk und mit Dreirad-Fahrwerk, das eingezogen werden kann. Die Maschine konnte im Personen- und Frachtverkehr eingesetzt werden, wobei bis zu 90 Sitzplätze im Fahrgastraum verfügbar waren. Die Tragflächen nehmen den Betriebsstoff auf und tragen die vier Triebwerke mit je achtzehn in zwei

Pennäler-Treffen in Hildesheim

Vom 7. bis 9. Mai trafen sich einige Ehemalige des Deutsch Kroner Gymnasiums (Abiturjahrgänge 1928/29) in Hildesheim. Hermann Giese hatte alle erreichbaren Klassenkameraden angeschrieben, von denen aber nur Kurt Meissner, Günter Ober, Ali Gramse mit ihren Frauen, Hermann Giese (dessen Frau wegen Krankheit leider nicht reisefähig war) und wir dabei sein konnten. Mit den Angereisten machten wir gleich am Freitagnachmittag einen Stadtbummel mit Besuch der Andreaskirche, in der ein „Abendmahl“ aus Bronze über dem Altar und eine herrliche Taufkapelle sehenswert sind. Den Abend verbrachten wir in vergnügter Runde im Hotel Bürgermeisterkapelle. Sonnabend holte uns ein Stadtführer für gut 2 Stunden ab, um uns das schöne Rathaus der „Bürgerstadt“ Hildesheim, die Michaeliskirche, den Dom und anderes Interessante zu zeigen. Seine historischen Kenntnisse waren bemerkenswert. Mittag aßen wir im Café Panorama, von dem aus wir einen umfassenden Ausblick auf Hildesheim genossen. — Kaffee gab es bei Steffens's, und bis in den Abend saßen wir bei ernstem und heiteren Gesprächen, bis uns die Sangeslust überfiel und wir mit fröhlichem Absingen alter Volks- und Heimatlieder das Fest beschlossen. Wir waren froh und dankbar, daß wir so vertraut zusammensein konnten. Grüße kamen von Günter Lehmann, Werner Brettschneider, Paul Behrend, Edgar Reimer, Albrecht Willers und Horst Süß. Für 1983 ist ein Treffen in Detmold ins Auge gefaßt.

Nachzutragen ist noch, daß gleich nach dem Abitreffen Klassenkamerad Alois

Wofram (DDR) mit Ali Gramse und Ernst Steffen in Hannover ein herzliches Wiedersehen feiern konnten.

Ernst Steffen

Josef Heymann,

Schanzenweg 31, 2400 Lübeck 1, Telefon 0451/606187 schreibt

zu der Veröffentlichung der „Chronik seines Heimatortes Lubsdorf“:

Mit Recht konnte man Lubshof wohl als Abbau bezeichnen, da es schon sehr lange kein Gut mehr war. Die in dem Artikel angeführte Schule neben der Kirche wurde später durch eine zweiklassige mit 2 Lehrerwohnungen versehene neue ersetzt. Mit deren Foto aus der heutigen Zeit möchte ich sie unseren Lubsdorfern in die Erinnerung zurückrufen. Leider erfüllt sie nun nicht mehr ihren eigenen Zweck, denn die jetzigen Lubsdorfer Kinder müssen alle den Schulweg in das benachbarte Marzdorf antreten. Die hintere Klasse unserer ehemaligen Schule ist jetzt eine Wohnung und die vordere als Versammlungsraum umgestaltet worden. Das beliebteste Bruch war nicht das „Bad-, sondern Badebruch“. Es ist nun nicht mehr so wasserreich wie in unseren Kindertagen. Der Name der höchsten Erhebung des Geländes war der „Waus — und nicht der Mausberg“. Ich glaube, er diente damals sogar als trigonometrischer Punkt, krönte doch ein hölzerner Turm denselben. „Lubsdorf ist wasser- und holzarm“ wird berichtet. Für Wasser trifft dieses wohl zu, aber nicht für Holz. Hatten wir doch ganz in der Nähe die sogenannten „Kirchenfichten“, in denen wir als Kinder oft „Kienäppel“ sammelten und auch nach Pilzen Ausschau hielten.



Schule in Lubsdorf 1978

Reihen radial angeordneten Zylindern.

Bei 90 Fluginsassen und vollgetankt = 31.000 kg Startgewicht. Länge = 30.937 m, Tragflächenspanne = 35,793 m, Höchstgeschwindigkeit = 700 km/h, Treibstoffverbrauch = 1.100 Liter/h.

Mit der Museums-Eisenbahn durch das Wittlager Land

Auf dem Schienennetz der „Wittlager Kreisbahn“ wird für Sonderfahrten vom Museums-Eisenbahn-Verein Minden auch die Dampflokomotive „896237“ eingesetzt. Die 1924 von Linke-Zorge-

Lauchhammer, Breslau gebaute Maschine kam zunächst zur Kleinbahn Ellrich-Zorge, später zur Kleinbahn Erfurt-Nottleben, bevor sie 1950 mit der Verstaatlichung der Privatbahnen in der DDR zur dortigen Reichsbahn kam und die Betriebsnummer „896237“ erhielt. Die Lok wurde von den Mitgliedern des Vereins Museums-Eisenbahn Minden aufgearbeitet. Interessenten für Sonderfahrten können sich an den Verein Museums-Eisenbahn Minden, Postfach 2751, 4950 Minden, wenden. (A.D.)

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

107 Jahre! am 12. 9. Frau Anna **Erdmann**, geb. Ruth (Bergstraße 9), 442 Coesfeld, Neutorstraße 14 — siehe HB August 1982, Seite 7.

98 Jahre am 10. 9. Frau Martha **Jördell**, geb. Buske (Knakendorf), 588 Lüdenscheid, Bahnhofstraße 62, bei Tochter Magdalena.

97 Jahre am 6. 9. Frau Antonie **Schulz**, geb. Rönspieß (Strahlenberg), 46 Dortmund 1, Haydnstraße 18, bei Tochter Hildegard.

96 Jahre am 1. 9. Fr. Martha **Schur** (Jastrow), 227 Wyk-Föhr, Friesenweg 21, bei Tochter Fr. Anna Ryczek.

95 Jahre am 4. 8. Fr. Gertrud **Moderow** (Kattun), DDR 2804 Grabow, Kießerdamm 27, beim Sohn Günter.

92 Jahre am 5. 8. Frau Maria **Buske**, geb. Hartwig (Trift 30), 44 Münster, Kettler Ort 22, bei Tochter Fr. Johanna Jaster. — Am 6. 8. Schwester a.D. Meta **Hoyer** (Hindenburgstraße), 477 Soest, Galland-Weg 183. — Am 13. 8. Hfd. Rudolf **Becker** (Schloppe), 41 Duisburg-Großenbaum, Altenheim. — Am 22. 8. Hfd. Emil **Teske** (Schrotz), 8752 Goldberg-Unterefferbach, Am Weingarten 15. — Am 13. 9. Hfd. Theodor **Manthey** (Briesenitz), 6301 Rodheim über Gießen, Gießener Straße 66.

91 Jahre am 3. 8. Frau Alice **Nitz**, geb. Granowski (Ulmenhof), 61 Darmstadt, Soderstr. 50, bei Tochter Fr. Christel Thomas. — Am 13. 8. Frau Margarete **Baldauf**, geb. Ewert (Krumfließ), 54 Koblenz 1, Akazienweg 77. — Am 7. 9. Hfd. Ernst **Loechel** (Schloppe), 1000 Berlin 33, Paul-Borner-Weg 43.

90 Jahre am 5. 8. Fr. Margarete **Milczewski** (Poststr.), 895 Kaufbeuren, Obermeyerstr. 14 m. Schw. Frau Gertrud Schubert. — Am 4. 9. Frau Maria **Wudtke**, geb. Rypczynski (Lebehnke), 5000 Köln 90, Urbierweg 1. — Am 9. 9. Hfd. Otto **Bartz** (Lebehnke), 298 Norden, Süder Neuland, Alter Sportplatz 15.

89 Jahre am 5. 8. Fr. Agathe **Trode** (Dt. Krone), 8032 Gräfelting, Pasingerstr. 17, Caritas-Altersheim.

88 Jahre am 15. 8. Frau Maria **Arndt**, geb. Stelter (Dyck), 2138 Scheeßel, Speckfeld 6.

86 Jahre am 4. 9. Frau Anna **Grams**, geb. Hinz (Henkendorf), 2000 Norderstedt 1, Alter Kirchweg 25a. — Am 7. 9. Fr. Elisabeth **Mittelstaedt** (Schloppe), 288 Westland, Danziger Straße 4.

85 Jahre am 20. 8. Frau Elisabeth **Maeser**, geb. Wykowski (Dt. Krone), 8031 Heckendorf-Pilsensee, Höhenweg 2. — Am 19. 8. Oberförster a.D. Richard **Petri** (Jagdhaus), 6238 Hofheim, Zeilheimer Str. 48, bei Tochter Fr. Ursula Kirchner. — Am 20. 8. Frau Hedwig **Kallies**, geb. Kaatz (Stabitz), 563 Remscheid, Christianstraße 18. — Am 21. 8. Frau Johanna **Rittwagen**, geb. Windel (Kurmark 9), 33 Braunschweig, Helgolandstraße 59a. — Am 4. 9. Hfd. Friedrich **Schulz** (Tütz), 44 Münster, Cheruskerring 50. — Am 9. 9. Frau Helene **Blott**, geb. Kalus (Freudenfier), 41 Duisburg-Hamborn-Neumühl, Theodor-Heuß-Straße 32.

84 Jahre am 16. 8. Hfd. Albert **Krüger** (Jagdhaus), DDR 2031 Fritzenow, Kr. Demmin, bei Tochter Fr. Elisabeth Pilo. — Am 17. 8. Pol.-O.-Skr. Wilhelm **Affeldt** (Wusterhof 9), 31 Celle, Bruckner Weg 5. — Am 17. 8. Frau Anna **Krüger**, geb. Krüsel (Lebehnke), 852 Erlangen, Luitpolder Straße 24. — Am 28. 8. Frau Martha von **Gostkowski**, geb. Loga (Tütz), 3101 Hambühren beim Sohn Harry. — Am 27. 8. Frau Agnes **Polzin** (Dyck), 5113 Spick, Hubertusstr. 9. — Am 29. 8. Rektor a.D. Otto **Pophal** (Lüben/Dt. Krone), 1000 Berlin 41, Lutherstr. 14. — Am 5. 9. Frau Maria **Ruth** (Stranz), 233 Eckernförde, Admiral-Scheer-Straße 6 mit Schw. Olga.

83 Jahre am 4. 8. Hfd. Georg **Donner** (Schrotz), DDR 2031 Alt Kentzlin, Kr. Demmin. — Am 6. 8. Hfd. Johannes **Rehbein** (Zippnow), 7482 Krauchenwies 1, Ostlandstraße 3 — Am 26. 8. Frau Gertrud **Medenwald**, geb. Polke (Walter-Kleemann-Str. 4), 2 Hamburg 56, Storchenheimweg 3. — Am 22. 8. Frau Erna **Blumh**, geb. Wiese (Lebehnke), DDR 2800 Ludwigslust, Clara-Zetkin-Straße 15. — Am 2. 9. Frau Helene **Dobbeck** (Tütz), 424 Emmerich, Baustraße 14. — Am 5. 9. Frau Paula **Blankenhagen**, geb. Schulte-Sasse (Drahn), 437 Marl, Bayern-

straße 19. — Am 8. 9. Hfd. Hermann **Wellnitz** (Schloppe), 414 Moers, Burgunderstraße 22.

82 Jahre am 7. 8. Frau Emma **Juhnke**, geb. Seeger (Zippnow), 5143 Wassenberg, Bahnhofstraße 10. — Am 9. 8. Frau Theresia **Mahlke**, geb. Muth (Zippnow), 5000 Köln 30, Emiltstraße 37. — Am 11. 8. Fr. Hilda **Focken** (Speestr. 1), 2974 Pewsum über Emden, Schatthausenstr. 208. — Am 18. 8. Frau Maria **Heymann**, geb. Polzin (Tütz-Abbau 6), 5063 Overath-Mariälinden, An den 7 Linden 15. — Am 18. 8. Frau Helene **Quade**, geb. Bethke (Dt. Krone), DDR 8900 Görlitz, Leipziger Str. 14. — Am 5. 9. Hfd. Hans **Medenwald** (W.-Kleemann-Str. 4), 2000 Hamburg 56, Storchenheim 3. — Am 6. 9. Frau Kleopha **Prelwitz**, geb. Otto (Lebehnke), DDR 2031 Heydendorf Kr. Demmin. — Am 7. 9. Frau Erna **Quast**, geb. Wiese (Johannistal), 2401 Zarpen, Kr. Stormarn. — Am 12. 9. Hfd. Paul **Schendel** (Dietr.-Eck.-Sdlg. 34), 237 Büdelsdorf, Eichstraße 7. — Am 22. 7. Frau Martha **Perske**, geb. Kröning (Rederitz), 4720 Beckum, Theodor-Storm-Straße 29.

81 Jahre am 15. 7. Hfd. Paul **Spickermann** (Henkendorf), 5438 Westerburg, Bahnhofstraße 4. — Am 11. 8. Fr. Anna **Schulz** (Königstr. 48), 24 Lübeck 1, Am Behnkenhof 4d. — Am 11. 8. Frau Maria **Sieber**, geb. Schulz (Schlageterstr.), 24 Lübeck, Leibnitzweg 2. — Am 13. 8. Frau Else **Zeigner**, geb. Limp (Schießerstr. 10), 1000 Berlin 27, Stockumer Str. 19d. — Am 13. 8. Hfd. Leo **Arndt** (Dyck), 582 Gevelsberg, Amselweg 37. — Am 15. 8. Hfd. Wilhelm **Schulz** (Scheer-Str. 6), 405 Mönchengladbach, Siepensteg 13. — Am 19. 8. Fr. Erna **Müller** (Märk. Friedland), DDR 2200 Greifswald, Gützkiewer Landstr. 69, Odebrechtstift Haus 1. — Am 30. 8. Frau Frieda **Hirseland**, geb. Hartwig (Schloppe), 69 Heidelberg, Dante-Str. 50.

80 Jahre am 10. 8. Frau Dora **Marczinski**, geb. Fischer (Königsberger Str. 8/12), 5657 Haan, Turmstr. 19. — Am 10. 8. Hfd. Paul **Kewitsch** (Stranz-Abb.), DDR 2031 Randow, Kr. Demmin. — Am 11. 8. Fr. Anna Maria **Erdmann** (Bergstr. 9), 442 Coesfeld, Neutorstr. 14. — Am 14. 8. Frau Maria **Simon**, geb. Höltge (Jastrow), 62 Wiesbaden, Rüdeshheimer Str. 31. — Am 21. 8. Frau Maria **Reinke**, geb. Lütke (Lebehnke), DDR 203 Sophienhof, Kr. Demmin. — Am 23. 8. Hfd. Franz **Quade** (Königstr.), 4503 Dissen, In der Grund 9. — Am 27. 8. Lehrer a.D. Hermann **Krause** (Hasenberg), 2172 Lamstedt, Gartenstraße 14. — Am 4. 9. Frau Maria **Forner**, geb. Riebschläger (Hoffstädt-Försterei), 7129 Brackenheim-Hausen, Mühlhaldenweg 9.

79 Jahre am 6. 8. Frau Helene **Schulz**, geb. Kluck (Strahlenberg), 548 Remagen, Birresdorfer Str. 77. — Am 17. 8. Hfd. Friedrich **Mock** (Trift), 318 Wolfsburg, Robert-Koch-Straße 8. — Am 22. 8. Frau Anna **Prodöhl**, geb. Flörke (Rose), 4 Düsseldorf, Lennepstr. 3/14. — Am 27. 8. O-Amtricht. a.D. Gerhard **Steffen** (Königstr. 18), 2300 Cuxhaven, Adolfstraße 7. — Am 8. 9. Amtsrat a.D. Franz **Steinmetz** (Schloppe), 3428 Duderstadt, Ebert-Ring 39. — Am 12. 9. Tischl.-Mstr. Ernst **Beyer** (Schloppe), 5277 Marienheide, Leppestr. 52.

78 Jahre am 8. 8. Hfd. Otto **Brandt** (Schulte-Heuthaus 7), 8076 Ebenhausen-Werk 617. — Am 8. 8. Frau Erna **Stern**, geb. Abraham (Jastrow), 4426 Vreden, Karl-Leisner-Str. 15. — Am 11. 8. Hfd. Max **Donning** (Jagolitz), 2811 Helzendorf. — Am 12. 8. Hfd. August **Mellenthin** (Freudenfier), 5068 Odenthal, Zum Vogelker 2. — Am 15. 8. Frau Gertrud **Mallach**, geb. Scheffler (Königsberger 37), 5204 Lohmar, Jahnstr. 58. — Am 18. 8. Frau Frieda **Seehafer**, geb. Seehaber (Gottbrecht 1a), 3131 Woltersdorf Nr. 131. — Am 24. 8. Hfd. Ernst **Brose** (Königsberger 22), 492 Lemgo, Wilmersiek 27c. — Am 24. 8. Frau Anna Klegin, geb. Damnitz (Märk. Friedland), 2353 Nortorf, Gr. Mühlenstraße 12. — Am 25. 8. Hfd. Josef **Tetzlaff** (Tütz), 1 Berlin 13, Heckerdamm 283c. — Am 26. 8. Frau Helene **Bork**, geb. Panske (Krumfließ), 58 Freiburg, Elsässer Str. 33. — Am 2. 9. Frau Frieda **Vogelsang**, geb. Lütke (Märk.-Friedland), 563 Remscheid, Überfeldstr. 20. — Am 3. 9. Hfd. Franz **Möller** (Stibbe), 2 Wedel/Holst., Am Rain 16.

77 Jahre am 6. 8. Frau Maria **Karau**, geb. Prodöhl (Freudenfier), 316 Lehrte, Goethestraße 21. — Am 6. 8. Hfd. Wilhelm **Will** (Märk. Friedland), 5481 Birrisdorf, Simmelgarten 2. — Am 27. 8. Hfd. Paul **Erdmann** (Bergstr. 9), 442 Coesfeld,

Paheweg 24. — Am 27. 8. Frau Maria **Gageik**, geb. Wudtke (Lebehne), 609 Rüsselheim, Ernst-Barlach-Str. 11. — Am 31. 8. Baurat Walter **Asch** (Friedrich 5), 347 Hörter, Schillerstr. 6. — Am 2. 9. Hfd. Paul **Riebschläger** (Wittkow), 495 Minden, Alte Hansberger-Tor-Str. 12. — Am 4. 9. Hfd. Alfred **Sabe** (Märk. Friedl.), 4515 Ostercappeln, Rudolf-Schoer-Straße 1. — Am 5. 9. Hfd. Kurt **Domke** (Briesenitz), 3111 Melzingen. — Am 8. 9. Frau Emma **Schacht**, geb. Zarbock (Zippnow), 3 Hannover-Limmer, Brunnenstraße 18. — Am 8. 9. Hfd. Fritz **Erdmann** (Königsberger 14), 5802 Wetter, Gartenstraße 29. — Am 14. 9. Fr. Elise **Bierig** (Märk. Friedland), DDR 3251 Hakeborn, Knappenstedter Straße 66

76 Jahre am 4. 8. Hfd. Anton **Koltermann** (Freudenfier), 4047 Dormagen-Dethhoven II, Gewanne 31. — Am 11. 8. Frau Maria **Mielke**, geb. Hintz (Wittkow), 5 Köln 51, Brühler Str. 49. — Am 14. 8. Hfd. Willy **Kühn** (Eichfrier), 495 Minden, Dienstbreite 43. — Am 29. 8. Hans **Radunz** (Rathaus 7), 6502 Wiesbaden-Kostheim, Passauer Str. 36. — Am 4. 9. Frau Gertrud **Meyer**, geb. Hartwig (Schloppe), 3015 Wenningsen, Pfingstanger 2. — Am 10. 9. Hfd. Alex **Wiese** (Markt), 4 Düsseldorf, Industriestraße 53.

75 Jahre am 6. 8. Hfd. Paul **Neumann** (Lubsdorf), 3014 Laatzen 4, Nordstr. 24. — Am 7. 8. Hfd. Johannes **Zielinski** (Tütz), 1 Berlin 26, Eichhorster Weg 24 III. — Am 10. 8. Frau Antonie **Mohelke**, geb. Klawn (Dyck), 5024 Sinthern, Amsbornsweg 6. — Am 23. 8. Hfd. Heinrich **Scheuermann** (Schloppe), 2433 Grömitz, Weidenweg 9. — Am 23. 8. Frau Elisabeth **Zimmermann**, geb. Scharfenberg (Berliner 44), 2432 Lensahn, Hohenbrugstr. 5. — Am 8. 9. Fr. Maria **Schulz** (Tütz), DDR 2824 Zarrentin (Mecklbg.). — Am 7. 9. Hfd. Alfons **Polzin** (Mellentin), DDR 2031 Gehmkow, Krs. Demmin.

74 Jahre am 16. 8. Frau Gertrud **Meyer**, geb. Heymann (Jastrow), DDR 8351 Rathewalde, Hauptstr. 17. — Am 18. 8. Frau Waltraud **Krause**, geb. Kamke (Hasenberg), 2172 Lamstedt, Gartenstr. 14. — Am 20. 8. Reg. Baurat a.D. Gerhard **Schulz** (Bahnhofplatz 1), 2309 Kirchbarkau, Am See. — Am 20. 8. Frau Anna **Teske**, geb. Garske (Mellentin), 4504 Georgsmarienhütte, Tannenkamp 4. — Am 24. 8. Hfd. Paul **Doege** (Schloppe), 4802 Halle, Hartmanns Wäldchen 78. — Am 27. 8. Frau Charlotte **Schäfer**, geb. Banditt (Berliner 31), DDR 6501 Gera, Kaimberg 47. — Am 30. 8. Frau Käthe **Domke**, geb. Fritz (Jastrow), 2 Hamburg 56, Rissener Landstr. 226. — Am 30. 8. Hfd. Paul **Tetzlaff** (Mellentin), DDR 1330 Schwedt, Dr.-W.-Külz-Viertel 12. — Am 8. 9. Hfd. Gerhard **Braatz** (Jastrow), 3184 Wolfsburg, Brandenburger Straße 1. — Am 12. 9. Fr. Maria **Naß** (Rederitz), 1 Berlin 41, Schützenstraße 26.

73 Jahre am 3. 8. Fr. Maria **Damitz** (Märk. Friedl.), 3003 Empelde, Breslauer Str. 197. — Am 3. 8. Hfd. Alfons **Kluck** (Zippnow), 8942 Ottobeuren (Allgäu), Bahnhofstraße 60. —

Am 19. 8. Frau Charlotte **Haack**, geb. Brietzig (Dt. Krone, Berliner Str. 20, Schlachtereier), DDR 2794 Schwerin, Einsteinstr. 10. — Am 26. 8. Hfd. Paul **Bartel** (Tütz), 3 Hannover, Stöckenerstr. 141b. — Am 31. 8. Frau Elise **Günther**, geb. Schwidurski (Märk. Friedl.), 2448 Burg auf Fehmarn, Sarensdorfer Straße 32. — Am 8. 9. Frau Charlotte **Falk**, geb. Trau (Märk. Friedland), 445 Bramsche, Berliner Straße 6. — Am 14. 9. Fr. Franziska **Zimmel** (Friedhof 5), 3201 Söhlde über Hildesheim. — Am 15. 9. O.-Lehrerin a.D. Irmgard **Raabe** (Bergstr. 3), 54 Koblenz, Pfarrer-Kraus-Straße 65.

72 Jahre am 3. 9. O.-Stud.-Rat a.D. Herbert **Welke** (Buchwaldstr.), 6 Frankfurt/M. W90, Jakob-Schiff-Str. 1. — Am 4. 7. Frau Leona **Zimmel**, geb. Blümke (Lebehne), 5757 Wickede, Tannenstraße 2. — Am 2. 8. Frau Elise Marie **Hagen**, geb. Frohberger (Mk. Friedland), 29 Oldenburg, Tübingenstraße 7. — Am 5. 8. Dr. Walter **Schäfer** (Dt. Krone), 6148 Heppenheim, Winterstr. 6. — Am 16. 8. Hfd. Hyronimus **Krüger** (Abb. 19), 8411 Wald, Post Roßbach. — Am 20. 8. Frau Erna **Carli**, geb. Manthey (Klausdorf), 6 Frankfurt/M., Weißendornweg 12. — Am 21. 8. Frau Gertrud **Feldmann** (Hindenburg), 298 Marienhafte, Kirchstraße 28. — Am 1. 9. Hfd. August **Koltermann** (Tütz — Abb. 18), 5301 Sechtem b/Bonn, Tränkenhof 18. — Am 7. 9. Frau Margarete **Grabinger**, geb. Nickel (Mk. Friedland), DDR Calau, Poststr. 50. — Am 8. 9. Hfd. Gustav **Rüger** (Machlin), 422 Dinslaken, Rolandstr. 37. — Am 13. 9. Hfd. Bruno **Marcinkowski** (König 24), 1 Berlin 65, Kameruner Straße 30.

71 Jahre am 31. 7. Hfd. Franz **Rohloff** (Freudenfier), 3553 Gölbe, Bornwieseweg 9. — Am 3. 8. Frau Gertrud **Ronner**, geb. Quick (Schneidemühler 14), 577 Arnsberg, Alter Soester Weg 63. — Am 6. 8. Hfd. Herbert **Engler** (Märk. Friedland), 23 Kiel 14, Nissenstraße 9. — Am 6. 8. Konrektor a.D. Margarete **Steinke** (Schneidemühler), 415 Krefeld, Hohenzollernstraße 29. — Am 8. 8. Hfd. Willi **Thom** (Briesenitz), 41 Duisburg, Karl-Jarres-Straße 157. — Am 9. 8. Fr. Hedwig **Drews** (Rose), 4235 Schermbeck, Schembusch 6. — Am 13. 8. Frau Elisabeth **Buchholz**, geb. Schur (Freudenfier), DDR 3501 Kläden, Kr. Stendal. — Am 20. 8. Hfd. Walter **Schulik** (Märk. Friedland), 1 Berlin 65, Fehmarnstraße 18. — Am 27. 8. Fr. Maria Theresia **Kewitsch** (Abbau 67), 75 Karlsruhe, August-Dosenbach-Straße 17. — Am 29. 8. Hfd. Johannes **Schmidt** (Tütz), 4986 Rödinghausen 2, Zum Wiesengrund 7. — Am 12. 9. Hfd. Leo **Schmidt** (Tütz), 401 Hilden, Fichtestr. 4.

70 Jahre am 30. 8. Dr. Ulrich **Kriszeleit** (Tempelburger 5), Frankfurt/M., Goethestraße 14. — Am 4. 9. Fr. Waltraud **Diétrich** (Jastrow), 1 Berlin 62, Kollonnenstraße 32. — Am 11. 9. Hfd. Herbert **Griep** (Märk. Friedland), 5268 Lethmate, In Hütten 10.

Familiennachrichten:

Silberhochzeit feiert am 3. 8. Ehepaar Joachim **Lomnitz** und Frau Marianne, geb. Walter (früher Philippshof b. Dt. Krone) in 7000 Stuttgart 80, Loosweg 1.

Fern der Heimat starben:

Am 13. 3. 1982 Kreisspark. O.-Sekt. r.R. Hugo **Sonnenberg** (Walter-Kleemann-Straße 19), 3352 Einbeck, Dreilindenweg 1 (Altersheim), im Alter von 94 Jahren.

Am 3. 4. 1982 Hfd. Albert **Stanke** (Freudenfier-Abbau), 5020 Frechen, Klarengrundstr. 13, im Alter von 81 Jahren.

Am 7. 6. 1982 Frau Hulda **Schulz**, geb. Krüger (Drahnaw), 4754 Unna-Hemmerde, Werler Str. 218, beim Sohn Hans, im Alter von 89 Jahren.

Im Juni 1982 Hfd. Alex **Arndt** (Dyck), 5 Köln 41, Lindenthalgürtel 50, im Alter von 86 Jahren.

Berichtigung:

Goldene Hochzeit — nicht am 23. 5., sondern am 17. 10 feiern Hfd. Bernhard **Riebschläger** und Ehefrau Anna, geb. Buske (Knakendorf) — Bad Niederbreisig, An der Lay 5. (5484 Bad Breisig).

Am 13. August

jährt sich der Tag, an dem in Berlin auf Anordnung der DDR-Behörden die Mauer gebaut wurde und den bis dahin freien Verkehr zwischen den beiden Teilen der ehemaligen Reichshauptstadt beendete. Das Gesamtdeutsche Institut in Bonn 1, Postfach 1640, hat nun eine 56seitige Broschüre unter dem Titel „13. August 1961“ herausgegeben. Sie enthält Berichte, allgemeine Angaben für die Berliner Mauer, Darstellungen von Historikern über die Vorgeschichte des Mauerbaus und die Berlin-Krisen sowie Dokumente über die politische Entwicklung nach dem Mauerbau bis zum Vier-Mächte-

Abkommen, die durch eine Chronik und Literaturhinweise ergänzt werden.

(KK 449)



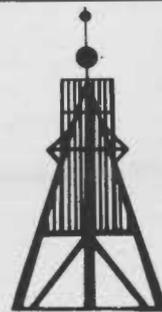
Jung-Feuerwehr 1931 Tütz im Umzug bei der 600-Jahr-Feier. (Vorn Horst Kubitzki, Hans Sissner).



Der
Jugend



unserer
Heimat



Löns Gedenkstein

Im Juni-Heimatbrief 1982 erschien eine Aufnahme vom Hermann-Löns-Gedenkstein, einem großen Findling der Weichselzeit vor den Sagemühler Fichten, mit noch einem kurzen Beitrag. Auf ihm standen einst in Goldschrift die Worte: „Dem Deutschen Dichter Hermann Löns“ eingemeißelt. Vor und um diesen schweren Gesteinsblock lagen weitere kleinere Findlinge, welche die einzelnen Bücher Löns nannten. Dieses schöne Denkmal wurde dann etwa 1968 im polnischen Sinne umgewandelt, was die heutige Aufnahme zeigt. Sie wurde im August 1981 gemacht. Oben sieht man den polnischen Adler mit seinem Blick gen Osten. Er will gedeutet nichts vom Westen wissen, sondern sieht die Zukunft Polens nur bei der Sowjetunion. Der darunterstehende polnische Text besagt verdeutschet etwa: „Ein Gedenken für die polnischen Sieger um die Deutsch Kroner Erde“. Eine eigenartige Behauptung, welche historisch gesehen doch nicht stimmt.



Neben dem Stein steht Inge, die jüngste Tochter von Leo und Trautchen Pranke. Sie nahm an der Jugendfahrt in die alte Heimat mit der Gruppe Rainer Manthey teil. Inzwischen bestand Inge Pranke im Juni 1982 mit einer guten Note ihr Abitur. Im Herbst soll nun ein Landwirtschaftsstudium folgen. Sie setzt so die Tradition ihrer Ahnen von der väter- und mütterlichen Seite fort. Auf diese Weise hoffen wir Älteren, daß sich Inge Pranke einmal für den weiteren friedlichen Kampf um die Rückgabe unserer deutschen Ostgebiete aller schon Abgetretenen zielbewußt und heimatgetreu einsetzt.

Dr. Alois Gerth, Dresdener Str. 29,
5787 Olsberg 1, Hochsauerlandkreis

Mahnwache für Falkland-Frieden

„In Gedenken an alle, die bereits getötet wurden, und zur Unterstützung aller Bemühungen, die auf den Waffenstillstand und den Frieden gerichtet sind“, haben die katholischen Jugendverbände Osnabrücks und Mitarbeiter in der kirchlichen Jugendarbeit des Bistums am Dienstag, 8. Juni, eine 15stündige Mahnwache für den Frieden im Falkland-Krieg veranstaltet. Vom frühen Morgen um sieben Uhr bis zum Abend, 22 Uhr, demonstrierten die Jugendlichen schweigend im Schatten der Kirche St. Johann am Rande der Osnabrücker Fußgängerzone. „Wir wollen uns nicht damit abfinden“, konnten die Passanten auf den Plakaten lesen, „das Menschen sich gegenseitig vernichten, — auf Falkland und auch auf den anderen Kriegsschauplätzen der Welt.“

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Osnabrück hatte am selben Tag in Form einer Todesanzeige in der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ der getöteten Soldaten beider Seiten gedacht und zur Teilnahme an der Mahnwache sowie dem abendlichen Friedensgottesdienst aufgerufen. In seiner Ansprache während des Gottesdienstes richtete der Bezirkskurat der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG), Pater Klaus Schneider OFM, einen eindringlichen symbolischen Appell an die Regierungschefs beider Staaten. Vor rund 250 überwiegend jugendlichen Teilnehmern forderte Pater Klaus: „Tun Sie den ersten Schritt zum Frieden, gleich von welcher Seite; setzen Sie ein Zeichen; haben Sie Mut, sich um des Friedens willen zurückziehen!“ (BPO 115/82)

Kritische Worte

Als Befürworter der NATO und der EG erlaube ich mir dennoch diese kritischen Worte zum jüngsten Krieg der Engländer gegen die Argentinier zu schreiben. Ihn führten erstere mit ihrer Flotte u. Luftwaffe sowie ihren Marinesoldaten wegen der ca. 1.400 englischen Falkländer. Sie waren von den Argentinern der angeblichen Rechte hinsichtlich ihrer Selbstbestimmung beraubt worden. Um diesen die Nationalität wieder zu verschaffen, mußte folglich der Krieg geführt werden. In ihm starben auf beiden Seiten fast 1.400 Menschen, ein wirklich teurer Preis zu diesem Verhältnis. Auf wirtschaftlichem Gebiet mußten sich noch alle NATO-Länder an Sanktionen gegen Argentinien beteiligen. Sie waren auch für die Bundesrepublik bindend.

... auch beim Wandern passiert etwas —

Bad Essen. Die letzten sommerlichen Wochen boten dem Jugendrotkreuz Bad Essen gute Gelegenheit, über Maßnahmen der Ersten Hilfe nicht nur im Wittlager DRK-Schulungsraum zu reden. Stattdessen versammelten sich die Jugendlichen am Sole-Freibad, um nach Betrachtung der dortigen DRK-Rettingstation beim zünftigen Wandern im Wald „nebenbei“ etwas über Hilfsmaßnahmen zu lernen.

„Auch bei so einer Wanderung kann einem Jugendlichen ja leicht etwas zustoßen“, meinte Wolfgang Hüge (Bad Essen), der derzeit zusammen mit dem Lintorfer Hermann Schmidtendorf die JRK-Gruppe leitet. So übten die Jugendlichen Hilfsmaßnahmen für den Fall, daß ein Bein verstaucht oder auch gebrochen sei.

Ein anderes Gebiet bot das schwüle Wetter von selbst an: Welche Hilfe ist bei einer Erschöpfung durch die Wärme zu leisten? Blässe, Schwäche, kalter Schweiß und schneller, schwacher Puls seien für die Hitzeerschöpfung Merkmal, wobei flache schattige Lagerung und das Einflößen von Salzwasser helfen könnten.

Beim Hitzeschlag: Ein hellroter Kopf, heiße Haut, taumelnder Gang und sehr hohe Temperatur seien Anzeichen. Deshalb dürfe man einen solchen Menschen im Gegensatz zur Hitzeerschöpfung nicht zudecken, sondern mit kalten Tüchern kühlen. Dies gelte auch für den Sonnenstich, für den jedoch eine kalte Körperhaut, Kopfschmerz und Übelkeit Anzeichen seien. (WKB/21. 6. 1982)

Hierzu sei noch die Frage erlaubt, was wohl die Engländer und die übrigen Westalliierten gesagt und geschrieben hätten, wenn wir 12 Millionen Vertriebenen zur Rückgewinnung unserer Ostprovinzen wegen ihrer gewaltsamen Enteignung gegen den Warschauer Pakt in einen Krieg gezogen wären. Ein solches Unternehmen hätte man sicher als Wahnsinnstakt angeprangert. So leben wir wirklich in einer schizophrenen Welt. Was also dem einen Volk recht erscheint, darf für eine andere Nation nicht gelten. Daß wir Vertriebenen aber schon 1956 auf eine Gewaltanwendung verzichteten, scheinen die Briten noch nicht begriffen zu haben. Wie wird bei solchem Handeln noch einmal die Entwicklung unter den Völkern unserer Erde enden?
Dr. Alois Gerth

Arbeitslosigkeit vor 50 Jahren und heute:

6,2 Millionen Deutsche ohne Job; darunter einige Millionen „ausgesteuerte“ Dauerarbeitslose, die von der Wohlfahrt leben. Doch der Ausdruck Leben ist übertrieben; es handelt sich mehr um ein Vegetieren. Das ist nicht die aktuelle Meldung vom Arbeitsmarkt. Das soll auch nicht eine leichtfertige Prognose für das Jahr 1984 oder 1985 sein. Das war der Stand des Jahres 1932.

An die damaligen Zustände in der Weimarer Republik erinnert in diesen Tagen der Deutsche Gewerkschaftsbund. Er weist auf den 50. Jahrestag des gewerkschaftlichen „Krisenkongresses“ hin, der am 13. April 1932 im Deutschen Reichstag veranstaltet wurde. Das war ein einziger Aufschrei gegen die Massenarbeitslosigkeit.

Aber ist es gerechtfertigt, heute Parallelen zu der Situation vor 50 Jahren zu ziehen? Der nordrhein-westfälische DGB-Landesvorsitzende Siegfried Bleicher meinte, auch wenn 1932 nicht mit 1982 zu vergleichen sei, so komme es heute wie damals auf wirkungsvolle Maßnahmen gegen die Beschäftigungskrise an. In der Bundesrepublik könne sich die Arbeitslosigkeit zu einer sozialen und politischen Krise entwickeln, falls die „Gegner des Sozialstaates“ die Oberhand gewinnen sollten.

Die Erinnerung des DGB an den „Krisenkongress“ im Jahr 1932 fordert geradezu zu einem Vergleich der Situation damals mit der Lage heute heraus. Die 30er Jahre waren Jahre des Massenelends, der grenzenlosen Hoffnungslosigkeit, der brutalen innenpolitischen Auseinandersetzungen. Verzweifelte Menschen roteten sich zusammen. Hinter schwarzen Fahnen zogen sie durch die Städte und forderten Arbeit. Als der Zirkus Busch in Berlin fünf freie Stellen für Platzanweiser zu vergeben hatte, meldeten sich 2000 Menschen.

Wie sieht es dagegen heute aus? Wir haben nicht 6,2 Millionen, sondern „nur“ 1,8 Millionen Menschen ohne Beschäftigung. Dabei herrscht immer noch erheblicher Mangel an Facharbeitern. Im verarbeitenden Gewerbe können 54 000 Plätze oder 17 Prozent der offenen Facharbeiterstellen nicht besetzt werden.

Demonstriert wird auch heute. Aber wer auf die Straße zieht, protestiert nicht gegen die Misere auf dem Arbeitsmarkt. Er protestiert gegen den Bau von Flughäfen, Kernkraftwerken oder Autobahnen; gegen Projekte also, deren Verwirklichung Arbeit schaffen könnte. Trotz der hohen Arbeitslosenrate werden Arbeitsplätze vernichtet oder ihre Errichtung durch den Protest von Hunderttausenden verhindert. Das wäre 1932 undenkbar gewesen.

Damals war Arbeitslosigkeit gleichbedeutend mit sozialem Elend und dem Ausbruch nackter Not. Auch heute sinkt der Lebensstandard, wenn jemand seinen Arbeitsplatz verliert. Aber das soziale Netz bewahrt die Beschäftigungslosen vor einem allzu tiefen Sturz. Niemand muß, weil er arbeitslos geworden ist, hungern. Niemand wird, wenn er bedürftig ist, von der Arbeitslosenversicherung „ausgesteuert“ und seinem Schicksal überlassen.

Ein Industriearbeiter verdient heute im Durchschnitt brutto 2650 Mark monatlich. Davon bleiben dem Verheirateten

Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927.

Mit 356 gegen 47 Stimmen der Kommunisten und Bölkischen hat bei 16 Enthaltungen der Reichstag am 7. Juli 1927 das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung angenommen und damit den Schlüsselstein zu der großen sozialen Gesetzgebung gelegt. Reichspräsident von Hindenburg hat es am 16. Juli 1927 verkündet; am 1. Oktober 1927 tritt es in Kraft.

Nach diesem Gesetz ist Träger der öffentlichen Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Deutschen Reich die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, der auch die öffentliche Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung obliegt. Die Reichsanstalt gliedert sich in die Hauptstelle, zu der das Reichsamt für Arbeitsvermittlung umgewandelt wird, die Landesarbeitsämter, zu denen die Landesämter für Arbeitsvermittlung umgebildet werden, und die Arbeitsämter, die an Stelle der öffentlichen Arbeitsnachweise treten. Organe der Reichsanstalt sind die Verwaltungsausschüsse der Arbeitsämter und der Landesarbeitsämter sowie der Verwaltungsrat und der Vorstand der Reichsanstalt. In sämtlichen Organen sind Vertreter der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der öffentlichen Körperschaften zu gleichen Teilen vorhanden. Soweit die Organe der Reichsanstalt jedoch auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung tätig sind, wirken die Vertreter der öffentlichen Körperschaften in den Organen nicht mit. Nach Bedarf sind bei den Arbeitsämtern, den Landesarbeitsämtern und der Hauptstelle der Reichsanstalt Fachabteilungen zu bilden. Bei der Hauptstelle muß eine Fachabteilung für Land- und Forstwirtschaft und eine solche für Angestellte errichtet werden. Als Spruchbehörden der Arbeitslosenversicherung in Streitfällen wird bei jedem Arbeitsamt ein Spruchauschuß, bei jedem Landesarbeitsamt eine Spruchkammer und beim Reichsversicherungsamt als oberste Spruchbehörde der Spruchsenat für die Arbeitslosenversicherung gebildet.

Für den Fall der Arbeitslosigkeit ist versichert:

1. wer auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder des Reichsknappschaftsgesetzes für den Fall der Krankheit pflichtversichert ist;
2. wer auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert ist und der Pflicht zur Krankenversicherung nur deswegen nicht unterliegt, weil er die Verdienstgrenze der Krankenversicherung überschritten hat;
3. wer der Schiffsbesatzung eines deutschen Seefahrzeuges angehört.

Die Versicherungspflicht ist eingeschränkt für gewisse Personengruppen und Berufsarten der Land- und Forstwirtschaft und die Beschäftigung in der Binnen- und Küsten-

„Selbsthilfe“, DeutschKrone

Telef. 318

Bauarbeitergenossenschaft E. G. m. b. H.

Lagarettstr.

Bankverbindungen: Kreiskant, Vorkaufverein

Ausführung von Bauarbeiten aller Art Zeichnungen, Kostenanschlägen usw.

mit zwei Kindern netto 1912 Mark. Wird er arbeitslos, so bekommt er von dieser Summe 68 Prozent als Arbeitslosengeld. Das sind rund 1300 Mark im Monat. Arbeitslosengeld gibt es allerdings nur für jene, die während einer gewissen Mindestzeit beitragspflichtig beschäftigt waren und auch nur für höchstens ein Jahr.

Danach setzt die Arbeitslosenhilfe ein, die 58 Prozent des letzten Nettoverdienstes ausmacht. Der Industriearbeiter mit dem Durchschnittsverdienst und zwei Kindern erhält also 1109 Mark. Hinzu kommen Kindergeld und gegebenenfalls Wohngeld. Davon läßt sich zwar nicht die jährliche Ferienreise nach Mallorca und auch nicht alle drei Jahre ein neues Auto finanzieren. Aber man kann davon vorübergehend leben.

Parallelen zu den Elendsjahren vor einem halben Jahrhundert, die schließlich Hitler an die Macht brachten, werden heute auch gern auf verwandten Gebieten gezogen: Vor Brüningsscher Defla-

tionspolitik, vor falsch verstandenen staatlichen Sparaktionen wird gewarnt.

Wenn heute der öffentliche Dienst zu lohnpolitischer Mäßigung aufgefordert wird, dann ist das meilenweit entfernt von der Politik des damaligen Reichskanzlers. Heute geht es nicht um die Kürzung von Gehältern. (Die vor Innenminister Baum geforderten 0,7 Prozent wären allenfalls mit einer bevorstehenden Lohnsteigerung zu verrechnen.) Heute geht es nicht einmal um ein Einfrieren der Einkommen im öffentlichen Dienst. Brutto-Löhne und -Gehälter sollen nur nicht doppelt so schnell steigen wie das Wirtschaftswachstum.

Wer da aus sicherer unkündbarer Stellung heraus von einem Sonderopfer spricht und Parallelen zu Brüningsscher radikaler Sparpolitik zieht, sollte einmal einen Blick in alte Zeitungsblätter aus den 30er Jahren wagen.

(Hamburger Abendblatt 15. 4. 82)

fischerei. Auch die Beschäftigung von Lehrlingen auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von längerer Dauer ist versicherungsfrei.

Für die Bemessung der Arbeitslosenunterstützung bestehen 11 Lohnklassen. Diese sind gebildet unter Zugrundelegung der wöchentlichen Arbeitsverdienste, und zwar Klasse I bis 10 RM., Klasse II bis 14 RM., Klasse III bis 18 RM., Klasse IV bis 24 RM., Klasse V bis 30 RM., Klasse VI bis 36 RM., Klasse VII bis 42 RM., Klasse VIII bis 48 RM., Klasse IX bis 54 RM., Klasse X bis 60 RM., Klasse XI mehr als 60 RM. Die Bemessung der Unterstützung in jeder Lohnklasse richtet sich nach einem Einheitslohn. Er beträgt in Klasse I 8 RM., in Klasse II 12 RM., in Klasse III 16 RM., in Klasse IV 21 RM., in Klasse V 27 RM., in Klasse VI 33 RM., in Klasse VII 39 RM., in Klasse VIII 45 RM., in Klasse IX 51 RM., in Klasse X 57 RM., in Klasse XI 63 RM. Die Hauptunterstützung beträgt in Klasse I 75%, in Klasse II 65%, in Klasse III 55%, in Klasse IV 47%, in Klasse V und VI 40%, in Klasse VII 37,5% und in Klasse VIII bis XI 35% des Einheitslohnes. Als Familienzuschlag werden für jeden zuschlagsberechtigten Angestellten 5% des Einheitslohnes gewährt. Voraussetzung für den Empfang der Arbeitslosenunterstützung ist außer Arbeitsfähigkeit, Arbeitswilligkeit und unfreiwilliger Arbeitslosigkeit die Erfüllung der Anwartschaftszeit. Diese ist erfüllt, wenn der Arbeitslose in den letzten 12 Monaten während 26 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden hat. Der Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung ist erschöpft, wenn die Unterstützung für insgesamt 26 Wochen gewährt ist. In Zeiten besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage kann an bedürftige Arbeitslose, die die Anwartschaftszeit nicht erfüllt oder den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung erschöpft haben, die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung als Krisenunterstützung zugelassen werden.

Die Mittel, die zur Durchführung des Gesetzes erforderlich sind, werden durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die als Zuschläge zu den Krankenkassenbeiträgen zu entrichten sind, aufgebracht. Der Beitrag besteht aus einem Landesanteil und einem zum Ausgleich für überbelastete Bezirke bestimmten Reichsanteil. Den Landesanteil setzt der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamtes für seinen Bezirk nach dessen Bedarf fest. Der Reichsanteil wird vom Verwaltungsrat der Reichsanstalt bestimmt. Dieser setzt auch einen Reichshöchstsatz fest, der in keinem Falle 3 vom Hundert des Arbeitsentgelts übersteigen darf. Die Mittel der Hauptstelle der Reichsanstalt, die



Kreisarbeitsamt M. Krone

im Februar 1924, das Gesetz über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose vom 19. November 1926 u. a. ihre Geltung. Um Härten zu vermeiden, sind umfangreiche Übergangsbestimmungen vorgesehen. Das Gleiche gilt auch für noch nicht abgeschlossene Maßnahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge, die in dem neuen Gesetz als sogenannte wert-schaffende Arbeitslosenfürsorge grundsätzlich aufrecht erhalten ist.

(Nach Oberregierungsrat Dr. Wendt, Berlin, im Heimatdienst.)

(Aus: Heimatkalender Deutsch Krone/1928/A.D.)

Richtig neugierig auf Masuren:

Mit der Reisegesellschaft und unserer netten polnischen Reisebegleiterin fuhren wir nach Thorn, das ich früher nicht kannte. Viele, heute sehr dunkle Backsteinbauten geben der Stadt das Gepräge. Wir besichtigten die Johannes-, Marienkirche, Rathaus, das Kopernikus-Museum (sein Geburtshaus), das als Bürgerhaus zur Zeit eingerichtet ist. Ein Teil der Stadtmauer, alte Speicher und der schiefe Turm sind erhalten. Auf

der Rückfahrt kamen wir durch Wirsitz und sahen in einiger Entfernung Wissek, den Geburtsort meiner Mutter, und erreichten Schneidemühl über Schmilau und Stüsselsdorf.

Für Danzigfahrt nahmen wir ein Taxi. Ich wollte doch den Kindern auch den Geburtsort des Vaters zeigen. Unsere Begleiterin und Dolmetscherin kannte ihn auch noch nicht. Wir besuchten die bekannte Plätze, standen an der Motlau,

gingen durch die Brodbänken- und Frauengasse, wo wir an den vielen schönen Bernsteinlädchen nicht immer vorbeikamen. Neu für mich war die Besichtigung des Rathauses, das ganz hervorragend renoviert ist. Überall stehen Tafeln mit Erklärungen in polnischer, englischer, russischer und deutscher Sprache. Das Uphagenhaus war noch nicht zu besichtigen; der Artushof ist fertig, aber nicht so eingerichtet wie früher. Er ist fast ein Plakat- und Schrifttafelmuseum.

Königsblick war Ziel unseres letzten Tages. Nach der Taxifahrt suchten wir die alten Stätten auf. Den Königsweg fand ich nicht; aber Anemonen und Leberblümchen. Erstaunt war ich, wie viele alte Eichen dort wuchsen. Die Forsthäuser stehen noch, auch das Haus jenseits der Bahnstrecke, wo es früher hieß: „Hier können Familien Kaffee kochen!“ Das Restaurant ist bis auf die Grundmauern verschwunden. Dort gruben wir ein Leberblümchen aus, das wir mitnahmen. Auf dem Spielplatz stehen keine Schaukeln mehr, aber polnische Kinder spielten dort. — Auf dem Rückweg machten wir

Kreiskarten und Meßtischblätter

aus der alten Heimat können vom Institut für angewandte Geodäsie — Außenstelle Berlin — 1000 Berlin 30, Stauffenbergstraße 11—13 bezogen werden.

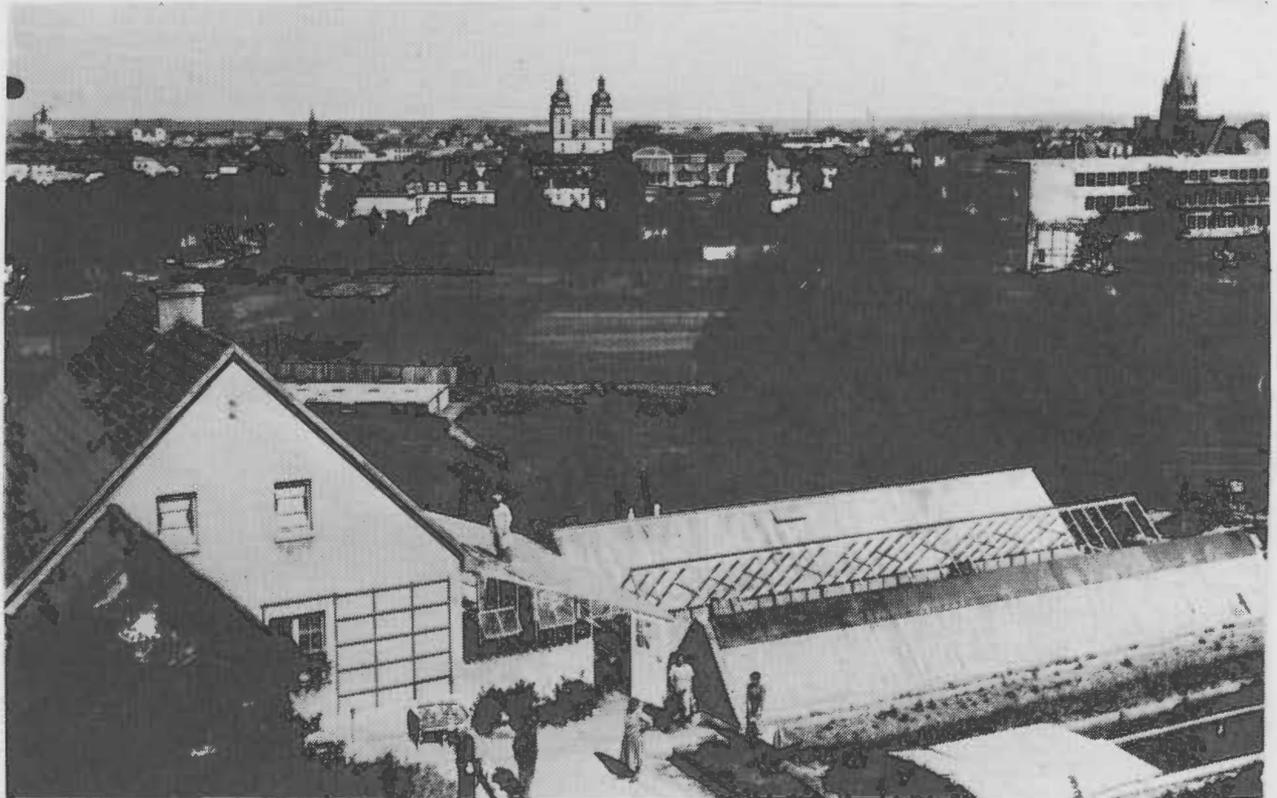
Das Institut verwaltet die Kreiskarten — 1 : 100.000 — und die Meßtischblätter — 1 : 25.000 — des früheren Reichsamtes für Landesaufnahme. Die Kreiskarten enthalten außerdem die farbig eingedruckten Nummern des Meßtischblattnetzes. Die Kreiskarten im Maßstab 1 : 100.000 (1 cm der Karte = 1 km in der Natur) kosten gefalzt lieferbar DM 6,— zuzügl. Porto und Verpackung, die Meßtischblätter 1 : 25.000 (4 cm der Karte = 1 km in der Natur) kosten DM 4,20 zuzügl. Porto und Verpackung. Bestellung direkt per Postkarte nach Berlin. Kreiskarten je Blatt DM 6,—; Kurzzeichen des Kartenwerks: KDR 100; Kurzzeichen der Ausgabe: KK (verschiedene Formate) nur gefalzt lieferbar. Lieferbar u.a. auch die Kreiskarte von Deutsch Krone und Stadtkreis Schneidemühl.

— jg. —

am Bahnhof Friedrichstein einen Abstecker zum alten Russenfriedhof, auf dem noch das Denkmal für die in Gefangenschaft verstorbenen Soldaten von 1916 steht und der Name Schneidemühl noch gut erhalten ist. Auch den neuen Russenfriedhof sahen wir, der aber icht gerade gepflegt aussah. Hatte ich vor der Fahrt gesagt, ich wollte nur noch ein letztes mal nach Schneidemühl, so steht nach dieser Woche schöner Gemeinsamkeit das noch längst nicht fest. Wenn ich gesund genug bleibe, hoffe ich sehr, wieder einmal nach Schneidemühl zu fahren; aber nun bin ich erst richtig neugierig auf Masuren! 14. 2. 1981/Str.



Hindenburg-Nagel-Feier am 3. Oktober 1915 in Schneidemühl beim Kaiser-Wilhelm-I-Denkmal, am Neuen Markt. Vor dem Denkmal in Zivil Oberbürgermeister Dr. Carl Krause („Karl der Große“).



Gärtnerei Wittig

„Aus meinen Unterlagen habe ich ein Bild von Schneidemühl für die Dokumentation kopieren lassen. Beim Besuch im April 1982 in Cux gab ich ein Foto in die Heimatstuben in Altenbruch und ein 2. ins Göttinger Bildarchiv. Das Foto zeigt mein

Elternhaus, die Gärtnerei Wilhelm Wittig, Ziegelstr. 60 („Laut Adreßbuch 38 Nr. 61a“). Es wurde vom gegenüberliegenden Haus Arnd aus dem 4. Stock, Wohnung Hübscher aufgenommen, Fotograf Erich Martinetwa Sommer 1928 — Gymnasium noch im Bau. Zu sehen sind Vater Wilhelm W., Mutter Berta, Kinder

Günter und Werner (in der Gewächshausstür, Hausmädchen Minna?, Lehrling Aluis Nowak, Maler auf dem Dach.“ — Dank, Ib. Hfd. Werner W. in 3588 Homberg, Waßmuthshäuser Str. 17, für diesen Panoramablick, begrenzt von der Stadtkirche links und der Johanniskirche rechts.

Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8,
2314 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656
auch für Heimatkreiskartei



Spenden

für Heimatkreis Schneidemühl auf
Konto 1541130 Volksbank Cux-
haven, Bankleitzahl 24190051,
Postscheck Hamburg 7567-200
BLZ 20010020 für Albert Strey,
Schneidemühler Heimathaus mit
Vermerk Hkrs. oder Hhs. — oder
auf Postscheck Hamburg Kto.
332386-207 für Albert Strey, Son-
derkonto Hhs. oder Kto. 255553-
204 für Albert Strey Sonderkonto
Hkrs.

21. Juni 1982:

Albert Strey, 2314 Schönkirchen,
Postfach 8, Telefon 04348/1656

Liebe Grenzmarkfreunde!

Ich habe mir nach meinem Sturz und
der Rückgratverstauchung zu wenig
Ruhe gönnen können und muß nun
dafür büßen. Deshalb muß ich auch
erstmalig auf die Teilnahme am Bun-
destreffen der Pommern in Dortmund
verzichten.

Ich kann Ihnen allen nur viel Freude
und Erfolg wünschen, und das gilt
auch für die Teilnehmer an anderen
Treffen.

Zunächst muß ich heute allen Freun-
den für die Geburtstagspost danken und
hoffe, doch einmal auch persönlich an-
worten zu können. Der Wille ist da, aber
das Schaffen läßt nach. Kurz, daß diesmal
t-mot Kamerad Kurt Kröning (Flatow und
Jastrow) inhaltlich aus Bielefeld, „den
Vogel“ mit vier Fotos aus dem Einsatz in
Rußland abschob. Mir auch verständlich,
daß er noch telefonisch gratulierte und
mein Echo vermißte. Ehrlich bedauere ich
die Geldausgaben für die wunderschönen
Gratulationskarten, die in den Papier-
korb wandern müssen. Ich weiß, daß alle
guten Wünsche aus dem Herzen kom-
men, meine aber doch, mit den Kosten
wären viele zu beglücken.

Mein Sturz am 22. Mai hält nach Urteil
der Hausärztin 1/4 Jahr aus. Ich hoffe also
berechtigt, in Cux wieder fit zu sein. Wer
mich in Dortmund vermißte, muß ver-
stehen, daß ich nicht leichten Herzens
absagen mußte; denn Cux 82 hat den
Vorzug.

Dazu noch für alle, den Besuch
Planenden, der Hinweis:

**Im August ist noch Hochsaison im
Nordseeheilbad. Quartierwünsche soll-
ten darum so früh wie möglich an „Ver-
kehrsverein, Pavillon Lichtenbergplatz**

Grenzmark-Lied

Worte: Helene Kaufmicht

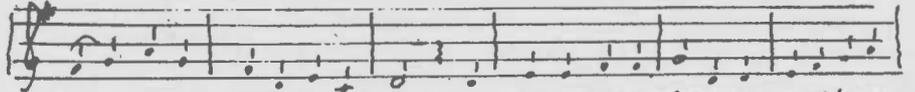
Melodie: Walter Quiram

beide aus Schneidemühl



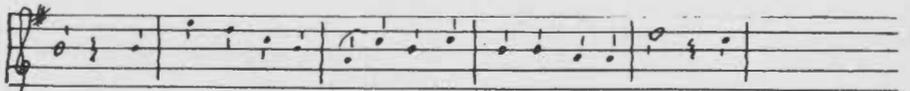
1. Sie preisen ^{Hfen} Werten mit schönen Worten mir! Ich dank für mich am

2. So zühe wir die Kiefer, der trotzig knorrige Baum, die Harzden tief und



1. besten ist in der Grenzmark hier; der Na'or heilig Erbe verwallt ich treu ge-

2. tiefer schließt in des Bodens Raum; so fest will ich hier stehen, der Ferne lockend



1. sind, ich lebe und ich sterbe der herben Ostmark Kind,

2. Wort, es soll im Wind verwehen von hier geh ich nicht fort,



1. der herben Ostmark Kind

2. von hier geh ich nicht fort.

„Im Heimatbrief fand ich einige Volkslieder;
leider vermißte ich „unser“ Grenzmarklied —
ich habe es aufgezeichnet. Den 4stimmigen
Satz brachten die Cuxh. Sänger in vollendeter
Form —
Grüß Gott!

Alfred Lüdtkke, Grenzweg 14, Wiesmoor“

**oder die Verkehrsämter in allen Stadt-
teilen, auch Altenbruch, gerichtet wer-
den.**

**Im Rathaus Cuxhaven ist 1982 keine
Informationsquelle, weil die alten Dauer-
besucher immer die gleichen Quartiere
beziehen.**

**Für die in letzter Minute sich Entschlie-
benden ist der Verkehrspavillon am Lich-
tenbergplatz - auch die Schneidemühler
Heimatstuben in Altenbruch — sicherste
Auskunftsstelle.**

Nachzuholen habe ich heute zunächst
einen Brief von Hfd. u. Sportkamerad
Artur Schulz in 4517 Hiller 1, Teutoburger
Wald, Feldstraße 26, der berichtet: „Ich
bin in den 60 Jahren immer nur kurz nach
Schneidemühl, meiner nie vergessenen
Geburts- und Heimatstadt, zurückge-
kommen, wurde beruflich anderen Orts
verschlagen, bin ja sehr stark in der Welt
herumgekommen, habe auch den 2.

Weltkrieg als Reserveoffizier bei der Luft-
waffe mitgemacht. Mein Leben war sehr
bunt, lebensgefährlich, anstrengend,
manchmal kriminalistisch angehaucht.
Ich war ja Prüfer bei Banken und
sonstigen Unternehmungen und bin nun
auf geschichtsträchtigen Boden- Cim-
bern, Teutonen, Cherusker, Varus-Legio-
nen — zur Ruhe gekommen, muß mich
aber mit Herzschriftmacher sehr scho-
nen. Damals, beim S.V. Hertha waren wir
jung, aber so ist das Leben.“

Dank und beste Genesungswünsche
an Hfd. Erika Fedtke, geb. Berg (Alte Bhf.
und Wasserstr.), die nach langem Kran-
kenhausaufenthalt ihre große Wohnung
in 51 Aachen, Lütticher Stt. 171, aufgeben
muß und „die HB nicht im Müll“ landen
lassen will.

Gratulieren muß ich Hfd. Hackert/
Bielefeld, der bei seinem Kuraufenthalt
am 7. Juni von der Kurverwaltung nach
Erreichung der 150 Punkte 81/82 die Bad
Gasteiner Wandernadel in Gold über-
reicht bekam.

Fam. Stahnke, 85 Nürnberg 20, Lauten-
sackstr. 7 erinnert an das Finden des
Erinnerungsfotos. „Das Turnierbild
hängt nun wohlbehütet an der Wand. Oft
und gern denken wir an die Jugendlager
zurück. Was war es für eine schöne Zeit in
der Traumvilla! Damals war auch Ihre
Fam. noch dabei und man lebte ruhiger.
Wir haben vom 23.—30. 8. in Duhnen
gemietet, gemeinsam mit Christa
Brauns, Menden (Kegelshöhe). Wir brin-

Idealistenfamilie gesucht!

Hfd. Erika Klatt ist gesundheitlich
gezwungen, die Betreuung der
„Schneidemühler Heimatstuben“ in
der Villa Gehben im Stadtteil Alten-
bruch, die sie mit Lebensgefährten und
Tochterfamilie seit der Übergabe
betreute aufzugeben. Interessenten
melden sich beim Vorsitzenden des
Heimatkreises, Albert Strey, 2301
Schönkirchen, Postfach 8, Ruf 04348/
1656.

gen sie dann heim und fahren in Etappen.“

Wenn ich heute zum Vergrößerungsglas greifen muß, dann sehe ich Freund Theo Engelst an seinem Schreibtisch vor mir, der auch oft bei meinen Rücksprachen die Brille abnahm und zur Lupe griff. Bei der meisten Post ist das nicht nötig; aber Zerstreutheit und Hetze sind auch anderswo zu Hause.

Da werden aus Mainz 3 Ausweise erbeten aber nur 4,— DM in Briefmarken beigelegt und ein Hfd. brachte es sogar fertig, die Gebühren für den Schneidemühl-Ausweis mit dem Bezugsgeld für den HB nach Hannover zu schicken.

Man erlebt Lustiges und Ernstes bei der Arbeit für andere, leider aber oft auch eine Gedankenlosigkeit, die verbittern kann.

Nicht ärgern nur wundern, meine ich ist für diese und alle Mitarbeiter die beste Medizin und ein Beruhigungsmittel.

Mein ganz besonderer Dank geht heute an unsere Hfd. in Lichtenstein, die selbst tätige Kameradschaft und Einsatz vorlebt. Ihre Schilderung von einem feuchtföhlichen Zusammensein mit „alten Bekannten von einst“ kennzeichnet leider die Einstellung vieler. Als sie in dieser Runde vorschlug, doch einen Spendenbetrag für viele, die von drüben gern einmal in unserem Kreis sein möchten, auf ein Sperrkonto zu zahlen, war die Stimmung vorbei. Opfern und spenden! Das sind leider immer dieselben.

Auch wer aus Gesundheitsgründen nicht nach Cuxhaven zum Jubiläumstreffen kommen kann, sollte Festabzeichen und Programmheft durch Spende erwerben. Alle Grüße werden im Steubenhöft verlesen.

Im Programmheft, das jetzt in Cux in Druck ging, sprach ich der Patenstadt (Rat und Verwaltung) und auch den Cuxhavenern Dank und Anerkennung für die Übernahme und Durchführung der Patenschaft in all den Jahren aus, aber auch gleichzeitig die Hoffnung auf ein volles Gelingen des Jubiläumstreffen.

Unsere Heimatstuben liegen im Stadtteil Altenbruch und sind dort in der Villa Gehben ein Schmuckstück für den Besucher. Wir sind es unseren Freunden in diesem Stadtteil schuldig, in diesem Jahr an dem Auftakt am 25. 8. teilzunehmen und darüber hinaus keinen Besuch in Cux ohne den Blick in die Heimatstuben und die Eintragung in die Besucherliste zu tätigen. Jede kulturelle Einrichtung, die öffentliche Mittel erfordert, muß von dem Träger überprüft werden. Das bedeutet, die Zahl der Besucher festzustellen. Wer also nicht bei jedem Cux-Besuch auch die Heimatstuben besucht und sich in die Besucherliste einträgt, ist nur Nutznießer der Patenschaft, und wer will „Schmarotzer“ sein?

Voller Freude, daß unser Otto sich wieder daheim in der Pflege der Gattin ist und Cux 82 nicht versäumen wird, grüßen mit den besten Wünschen und der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen in Harmonie und Heimgattreue Eure Fam. Klatt, Krüger, Draheim und Strey.

Am Königstein

Ich darf sie wiedersehen,
die Berge von Königsblick,
und die Jugend?

Kehrt sie zurück?

Doch am Königsteine
sitz ich alleine,
seh wieder hernieder
zur Küddow im Tale,
zum letzten Male.

Bin traurig, so traurig;

ich blicke mich um —

ich weiß wohl warum:

Die Heimat verdorben,

die Freunde gestorben —

Es drückt mich der Schmerz.

Es bricht mir das Herz!

(Margarete Schilf, Wiesenweg 5a, 328 Pyrmont, Ruf 3560 schrieb dazu: Vor einiger Zeit bekam ich dieses Gedicht mit der Bitte zugesandt, es an den HB zu geben.)

Befreiung von der Kurtaxe mit dem Schneidemühl-Ausweis

Zwei Bedingungen sind von allen zu erfüllen, die bei Besuchen oder Urlaubstagen in der Patenstadt Cuxhaven als ehemalige Schneidemühler Bürger die Befreiung von der Kurtaxe erwarten: „ist ehemaliger Einwohner der Patenstadt Schneidemühl und Mitglied des Heimatkreises Schneidemühl.“ Das steht auf jedem roten Schneidemühl-Ausweis, der verbindlich für alle Antragsteller bei der Kurverwaltung in Cuxhaven vorgelegt werden muß, nur von der Heimatkreisstelle Schneidemühl ausgestellt wird und meine Unterschrift tragen muß.

Unverständlich sind mir Beschwerden vom Nichtwissen; denn alle Leser des HB sind mehrfach auf diese Bestimmungen hingewiesen, die nur bei Vorlage des Familienbogens mit allen Personalangaben von mir bestätigt werden können.

Richtkranz über dem Neubau der Veranstaltungshalle

„Die neue Veranstaltungshalle wird ein Schmuckstück des Nordseeheilbades, stellte Oberbürgermeister Albrecht Harten während des Richtfestes für den 12-Millionen-Mark-Neubau fest. Seit Dienstag (15. 6.) weht über dem Rohbau des derzeit größten Bauprojektes der Stadt Cuxhaven der Richtkranz . . . Die Feier wurde von den Wattenlöpfern musikalisch umrahmt.“

Oberbürgermeister Albrecht Harten bezeichnete den Richtfesttermin als einen Tag, auf den die Cuxhavener schon lange gewartet haben. Er nutzte die Gelegenheit, dem Land Dank zu sagen . . ., erinnerte auch daran, daß es Oberstadtdirektor Dr. Eilers gelungen ist, Ministerpräsident Ernst Albrecht von der Notwendigkeit der Veranstaltungshalle endgültig zu überzeugen. Dann sei die Zusage des Landes recht schnell gefallen.“ (Cuxhavener Nachrichten vom 18. Juni)

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben

Bereits Ostern 1980 Fr. Charlotte Westphal, geb. Schneider (Mühlen 9 u. Ostpreußen) in 294 Wilhelmshaven. — Am 17. 2. 1982 Fr. Gisela Pfeiler, geb. Lücke (Flughallen 14) in 29 Oldenburg, Ammergaustr. 145. — Am 20. 4. Fr. Hedwig Großklaus, geb. Sonnenburg (Selgenau, Schmilau u. Kottenhammer/Schule) in 2 Hamburg 74, Beim Pachthof 6. — Am 19. 5. Franz Lubinski (Koehlmannstr. 10) in 11000 Wien, Alpengasse 2/17. — Am 7. 6. Hfd. Paul Zekorn (Sem. 20/23) in 4 Düsseldorf 30, Spichernstraße 14.

Am 9. 6. 1982 Hauptlehrer i.R. Franz Nießen (Dt.Krone) „Ich wollte tel. zum 80. Geburtstag gratulieren und mußte von der Tochter erfahren, daß der Vater am frühen Morgen seines Geburtstages verstarb“. W.v. Grabczewski.

Auch wir Schneidemühler freuen uns über das „Schmuckstück“ im Kurpark, in dem vom kommenden Jahr an bzw. im Spätherbst, nun auch wieder der Raum für Großveranstaltungen zur Verfügung steht. — ast —

Alle Schneidemühler wollen ihre Beiträge an Albert Strey in 2301 Schönkirchen so rechtzeitig einsenden, daß der Termin für Mölln (10. des Monats) eingehalten werden kann. Wenn das nicht möglich ist, sollte Zweitschrift nach Schönkirchen gehen — Beschluß des Vorstandes im März 1982.

Die Grenzmarkgruppe Kiel

beschäftigte sich in einer erweiterten Vorstandssitzung am 11. 6. im Stammlokal „Hotel Consul“ nach kurzem Rückblick des Vorsitzenden Ernst Klatt über das recht positiv verlaufende Jahr 1981 und die 30-Jahr-Feier und Dank an alle Mitarbeiter mit der Planung 1982. Das „Kleine-Grenzmarker-Treffen“, von der Gruppe Hamburg terminiert und auf den 1. 8. nach Reinfeld, Forsthaus Bolande gelegt, wurde eingehend erörtert. Obwohl für Kiel recht ungünstig gelegen, wurde beschlossen, hieran auch wieder teilzunehmen. — Ebenso wurde verfahren zum Bundes-Jubiläumstreffen der Schneidemühler und Grenzmarker in Cuxhaven, wozu Hfd. Strey das Programm erläuterte und um rege Beteiligung bat.

Zu weiteren eigenen Veranstaltungen wurde ein Nachmittags-Bus-Ausflug im Juli und im September ein Grenzmarkernachmittag beschlossen, denen dann am 8. Oktober wieder das Herbstfest mit Essen, Tanz und Unterhaltung im Dezember die Vorweihnachtsfeier im „Consul“ folgen.

Alle wurden dringend gebeten, in der Werbung nicht nachzulassen, damit die Grenzmarkgruppe weiterhin echte heimatbewußte Arbeit innerhalb der großen Dachverbände leistet. Gegen 19 Uhr schloß Hfd. Klatt die aufschlußreiche Sitzung. — E. Klatt —

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

96 Jahre am 26. 9. Hfd. Alfred **Weidt** (Wald 8), 4618 Kamen, Bahnhofstraße 14, Postfach 30.

94 Jahre am 9. 9. Fr. Amanda **Hentschel**, geb. Heise (Blumen 14), 32 Hildesheim, Matthiaswiese 20. — Am 20. 9. Hfd. Paul **Holzki** (Jastrower 30 u. Berlin), 65 Mainz, Südring 6.

93 Jahre am 17. 9. Fr. Lina **Gudrian**, geb. Lemke (Koehlmannstr. 4) 7808 Waldkirch 1, Heimeckerstr. 1. — Am 26. 9. Fr. Hedwig **Schlawinski**, geb. Kraucioch (Baggen 12), 3352 Einbeck, Bleichanger 4.

92 Jahre am 1. 9. Fr. Charlotte **Teske**, geb. Kunz (Ostd. Möbelwerke, Krojanker 160), 3201 Wesseln, Steinbruch 4.

91 Jahre am 9. 9. Hfd. Otto **Batz** (Gnesener 25), 298 Norden-Süderneuland 1, Alter Sportplatz 15. — Am 20. 9. Fr. Angelika **Ewert**, geb. Teßmer (Berliner 44), 505 Porz-Emsen, Amselstr. 23/25.

89 Jahre am 17. 9. Fr. Elisabeth **Hozschuh**, geb. Meyer (Bismarck 54), 7985 Laupheim, Laubachweg 33. — Am 20. 9. Hfd. Karl **Koj** (Lessing 1), DDR 9905 Mehlteuer/Vogtland, Hauptstraße 32. — Am 22. 9. Hfd. Fritz **Krajczyrski** (Sem. 11/14), 5068 Odenthal-Bechen, Scheurener Straße 29.

88 Jahre am 7. 9. Hfd. Richard **Schulz** (Theater 1, Berufsschule), 33 Braunschweig-Querum, Lüneburger Str. 28. — Am 25. 9. Fr. Elfriede **Schmichowski**, geb. Thal (Güterbahnhof 3), 1 Berlin 20, Altonaer Str. 13a.

87 Jahre am 7. 9. Fr. Elisabeth **Littfin**, geb. Priebe (Königsblicker 102), 4178 Kevelaer, Römerstr. 24. — Am 10. 9. Fr. Selma **Beck**, geb. Berg (Kurze 15 u. Jastrower 32), 6971 Boxberg-Unterschläpf, Mühlbergstraße 1. — Am 13. 9. Fr. Ida **Sachwitz**, geb. Bremer (Alte Bhf. 28), 2322 Lütjenburg, DRK-Altersheim. — Am 21. 9. Fr. Wanda **Hass**, geb. Krieger (Berliner 43), 338 Goslar, Marienburger Straße 27. — Am 21. 9. Fr. Johanna **Perschau**, geb. Weinbach (Krojanker 64), 1 Berlin 42, Höhendorfstraße 7.

86 Jahre am 5. 9. Hfd. Arnold **Panzram** (Breite 49), 44 Münster, Sentmaringer Weg 6. — Am 9. 9. Hfd. Leo **Fröhlich** (Wilhelmpl. 6), 771 Donaueschingen, St. Lorenz-Str. 11. — Am 10. 9. Fr. Frieda **Golz**, geb. Vogt (Berliner 75), 463 Bochum, Südring 9/11. — Am 13. 9. Fr. Gertrud **Hueske** (Eichblatt 4), 35 Kassel, Am Felsenkeller 24. — Am 16. 9. Fr. Helen **Haymann** (Karl 10), 452 Melle-Wellingholzhausen, St.-Konrad-Haus. — Am 16. 9. Fr. Gertrud **Wienke** (Koschützer 28), DDR 48 Naumburg/Saale, Breithauptstraße 11.

85 Jahre am 5. 9. Fr. Erna **Taeschner**, geb. Rau (Wald 7 u. Pr. Friedland), 3561 Dauthpfe/Biedenkopf, Neue Straße 21. — Am 20. 9. Hfd. Bruno **Roenspieß** (Sem. 15/18), 41 Duisburg-Hamborn, Altmarkt 11. — Am 26. 9. Hfd. Hugo **Ziegenhagen** (Erlen 6), 6748 Bergzabern, Saarstraße 35. — Am 27. 9. Fr. Annemarie **Wasser**, geb. Sochatzki (Albrecht 17a), 1 Berlin 62, Steinacher Straße 7.

84 Jahre am 18. 9. Fr. Ella **Holzmann**, geb. Keil (Bismarck 62), 78 Freiburg/Brsg., Hebelstraße 12. — Am 26. 9. Fr. Marie **Weidemann**, geb. Prellwitz (Krojanker 72), 4019 Monheim, Krummstraße 45. — Am 27. 9. Hfd. Kurt **Freudeberg** (Sem. 16/19), 48 Bielefeld, Moselweg 11; Ehefr. **Hedwig**, geb. Potrykus, wird am 21. 8. 80 Jahre.

83 Jahre am 10. 9. Fr. Elisabeth **Gerson**, geb. Lenz (Wilhelmpl. 13), 2 Hamburg 63, Rübenkamp 264. — Am 17. 9. Fr. Hulda **Schiller**, geb. Soult (Moltke 12), DDR 433 Roßlau/Elbe, Clara-Zetkin-Straße 23. — Am 20. 9. Hfd. Alfred **Lüdtke** (Borkendorfer 4, Sem. 19/22), 2954 Wiesmoor-Mitte, Grenzweg 14.

82 Jahre am 3. 9. Fr. Herta **Grönke**, geb. Prust (Alte Bhf. 35 u. Scharnhorst 14), 3 Hannover, Ostwender Str. 3. — Am 4. 9. Hfd. Hans **Hentschel** (Feld 3), 1 Berlin 36, Wrangelstr. 86. — Am 5. 9. Hfd. Paul **Körner** (König 29 u. Soldin), 304 Soltau, Landoldhof 13. — Am 8. 9. Fr. Maria **Berg**, geb. Ewert (Tannen 25), 216 Stade, Nachtigallenweg 7, bei Tochter Ursula. — Am 18. 9. Hfd. Rudolf **Stelter** (Alte Bhf. 13 u. Acker), DDR 432 Aschersleben, Wilhelmstr. 1. — Am 23. 9. Hfd. Alexander **Radunz** (Rüster 10), 556 Wittlich, Kirchstr. 11; Ehefrau **Christiane** wird am 15. 11. 80. — Am 24. 9. Fr. Margarete **Schulz**, geb. Marotzke (Friedrich 15), 341 Northeim, Th.-Heuss-Ring 4.

81 Jahre am 1. 9. Fr. Grete **Dietrich**, geb. Warmbier (Posener 5), 757 Baden-Baden, Ortenaustr. 17/3. — Am 19. 9. Fr. Gertrud **Unterrieser**, geb. Kühn (Friedrich 24a), 332 Salzgitter 51, Bismarckstr. 17. — Am 25. 9. Hfd. Fritz **Mühner** (Schönlanker 29), 51 Aachen, Schleckheimer Str. 201. — Am 25. 9. Hfd. Hermann **Gerson** (Jastrower 22), 325 Hameln, Klütt 111. — Am 26. 9. Hfd. Willi **Timm** (Eichberger 102), 2394 Rehberg, Post Satrup.

80 Jahre am 4. 9. Fr. Paula **Schiefelbein**, geb. Mels (Eichblatt 3), 671 Frankenthal, Europaring 30. — Am 7. 9. Hfd. Wilhelm **Haldenwanger** (Posener 3), 694 Weinheim, Bachwiesenstr. 29; Ehefr. **Ida**, geb. Trotz, wird am 21. 9. 78. — Am 9. 9. Hfd. Hubert **Thomas** (Sem. 20/23), 32 Hildesheim, Einemer Str. 21. — Am 12. 9. Hfd. Paul **Kühn** (Konitzer 2), 581 Witten, Ardeystr. 178. — Am 14. 9. Hfd. Helmut **Fliegner** (Sem. 20/23), 2217 Kellinghusen, Königsberger Str. 9a. — Am 27. 9. Fr. Hildegard **Tonn**, geb. Müller (Niekosken, Schule), 85 Nürnberg, Alfons-Stauder-Str. 40. — Am 30. 9. Fr. Leokadia **Wachholz**, geb. Reppert (Bromberger 26), 2054 Geesthacht, Haidweg 1.

79 Jahre am 1. 9. Hfd. Wilhelm **Weckwerth** (Küddowtal), 503 Hürth, Nordring 1. — Am 4. 9. Hfd. Alfred **Rook** (Schönlanker 48), 3036 Bomlitz, Am Mühlenhof 2. — Am 5. 9. Fr. Frieda **Galow**, geb. Greifke (Bromberger 83 u. Hassel 11), DDR 202 Altentreptow, Str. der Zukunft 1. — Am 15. 9. Hfd. Paul **Zellmer** (Hindenburg 4), 31 Celle, Wittlinger Str. 11, Ehefr. **Gertrud**, geb. Heymann, wird am gleichen Tage 79. — Am 22. 9. Fr. Charlotte **Holtz**, geb. Siebert (Friedrich 21), 282 Bremen-St. Magnus, Billingsstraße 33. — Am 23. 9. Hfd. August **Hamling** (Flur 1), 4322 Sprockhövel, Auf der Höhe 7.

78 Jahre am 5. 9. Hfd. Kurt **Larchè** (Ehem. Fr. Käthe, geb. Belz, Jastrower Allee 5), 8182 Bad Wiessee, Klosterjägerweg 8. — Am 5. 9. Hfd. Felix **Linden** (Lipinski, Alte Bhf. 9, Landwirtschaftskammer), 1 Berlin 20, Blasewitzer Ring 16. — Am 13. 9. Fr. Marie **Hantke**, geb. Rudloff (Albrecht 15), 547 Andernach, Wassergall 22.

77 Jahre am 3. 9. Fr. Gerda **Freund**, geb. Schirr (Hasselort 9), 6 Frankfurt 50, Am Schwalbenschwanz 32. — Am 7. 9. Hfd. Wilhalm **Spickermann** (Sem. 22/25), 3079 Diepenau, Steinbrink 57, Schule. — Am 15. 9. Hfd. Alfred **Bosch** (Goethe 22), 509 Leverkusen 1, Amselweg 14. — Am 22. 9. Hfd. Friedrich **Cordes** (Ehem. Fr. Erika Cordes, geb. Meyer, Albrecht 56), 287 Delmenhorst, Gudrunweg 10. — Am 22. 9. Hfd. Martin **Schur** (Krojanker u. Berlin), 4 Düsseldorf 11, Comeniusstr. 7; Ehefr. **Charlotte**, geb. Richter wird am 13. 9. 71. — Am 25. 9. Hfd. Bruno **Klenz** (Posener 11), DDR 606 Zella-Mehltitz, August-Aschenbach-Straße 22.

76 Jahre am 5. 9. Fr. Erna **Freyberg**, geb. Hilger (König 54), 2401 Lübeck-Blankensee, Am Dorfplatz 1a. — Am 5. 9. Hfd. Willy **Hilger** (Wasser 3, Ober „Preußenhof“), 6301 Großen-Linden, Obergasse 10. — Am 10. 9. Fr. Hedwig **Matzner**, geb. Höft (Bromberger 83), 3548 Arolsen, Tannenkopff 17. — Am 10. 9. Pfarrer i.R. Siegfried **Bechtold** (Lutherkirche), 49 Herford, Veilchenstr. 22. — Am 15. 9. Fr. Marie **Uecker**, geb. Boldt (Tuchler 18), 5 Köln, Roonstr. 26. — Am 16. 9. Fr. Anne **Willma**, geb. Nierenz (Ring 24), 24 Lübeck, Wisbystr. 30. — Am 19. 9. Fr. Frieda **Rennspieß**, geb. Gatzke (Acker 47a), Düsseldorf 30, Einbrungerweg 10. — Am 21. 9. Hfd. Paul **Beutler** (Schrotzer 75), 4 Düsseldorf, Hermannstr. 15. — Am 24. 9. Fr. Valeria **Deresch**, geb. Beganek (Usch), 64 850 Ujscie, pow, Chodziej, ul pilska 13. — Am 29. 9. Fr. Charlotte **Bode**, geb. Panknin (Bismarck 2), 454 Lengerich, Schulstraße 62.

75 Jahre am 2. 9. Fr. Clara **Fritz**, geb. Herrmann (Wisseker 10), 4558 Bersenbrück 2, Ahausen-Sitten. — Am 11. 9. Fr. Annemarie **Werdin**, geb. Hinz (Skagerrakpl 1), 3 Hannover, Dr. Haenplatz 14. — Am 12. 9. Hfd. Kurt **Müller** (Blumen 4), 1 Berlin 15, Pfalzburger Straße 2. — Am 18. 9. Hfd. Walter **Krause** (Fea 86), 3 Hannover, Haltenhoffstr. 219. — Am 23. 9. Hfd. Alfons **Schmidke** (Buchen 11), 281 Witten-Annen, Rudolf-König-Straße 11; Ehefrau **Margarete**, geb. Marschallkowski, wird am 22. 9. 74. — Am 28. 9. Fr. Elisabeth **Klatt**, geb. Leonhard (Acker 27), 33 Braunschweig, Kreuzstr. 52a.

74 Jahre bereits am 5. 7. Tierarzt Dr. Wilhelm **Steinhof** (Kiebitzbrucher Weg 6), 4506 Hagen a.T.W., Natruper Str. 8. — Am 1. 9. Fr. Maria **Behr**, geb. Hartwig (Albrecht 16), 69

Heidelberg, Mannheimer Str. 377. — Am 5. 9. Fr. Maria **Tschörner**, geb. Altmeyer (Saarland 19), 53 Rheinbach/Bonn, KAB-Ring 33. — Am 11. 9. Fr. Anna **Radau**, geb. Heimann (?), DDR 213 Prenzlau, Wilhelm-Pieck-Straße 36. — Am 17. 9. Hfd. Alois **Strehlow** (Rüster 16), 8 München 90, Spix-Str. 4. — Am 18. 9. Hfd. Bernhard **Ott** (Königsblicker 106), 675 Kaiserslautern, Tirolfstr. 17. — Am 24. 9. Hfd. Theo **Flissikowski** (Fritz-Reuter 5), 4133 Neunkirchen-Vluyn, Theo-Benschen-Weg 116. — Am 28. 9. Hfd. Felix **Koniszewski** (Königsblicker 22) 64-920 Pila 1, Ul Jagielonska.

73 Jahre am 3. 9. Fr. Ingeborg **Wenski**, geb. Koebernick (Wiesen 22 u. Borkendorf), 3106 Eschede, Robert-Koch-Straße 19. — Am 5. 9. Hfd. Willy **Freter** (Wiesen 2), 23 Kiel, Streitkamp 20. — Am 17. 9. Fr. Charlotte **Goll**, geb. Bannsch (Schützen 108), 2 Hamburg 62, Putzwiese 16. — Am 21. 9. Hfd. Leo **Prien** (Umland 40), 547 Andernach, Merowinger Str. 21. — Am 28. 9. Fr. Dr. Elly **Jaich**, geb. Hübsch (Berliner 43), 243 Kappeln, Königsberger Ring 102.

72 Jahre am 3. 9. Hfd. Herbert **Schultz** (Plöttker 51), 2

Hamburg 90, Ehestorfer Weg 91. — Am 6. 9. Fr. Anneliese **Meichler**, geb. Voigt (Jahn 6), 2353 Nortorf, Danziger Str. 1a. — Am 8. 9. Fr. Elfriede **Popelka**, geb. Eilert (Bromberger 12), 33 Braunschweig, Siegmundstr. 1a. — Am 24. 9. Fr. Charlotte **Stieler**, geb. Borchel (Alte Bhf. 5), 6072 Sprendlingen-Dreieich, Berliner Ring 81.

71 Jahre am 4. 9. Fr. Hildegard **Mahn**, geb. Achterberg (Krojanker 58), 493 Detmold, Plantagenweg 11. — Am 19. 9. Fr. Erika **Gossow**, geb. Henschel (Brauer 27), 32 Hildesheim, Matthiaswiese 20. — Am 28. 9. Fr. Frieda **Radtke**, geb. Dahlke (Meisenweg 17), 5 Köln 91, Buchheimer Weg 22.

70 Jahre am 7. 9. Fr. Elli **Bebel**, geb. Witt (Sedan 14), 5305 Alfter-Impeckoven, In der Asbach 27. — Am 20. 9. Fr. Elisabeth **Breisprecher**, geb. Keppler (Bromberger 3), 1 Berlin 41, Klingsorstr. 50. — Am 20. 9. Fr. Anne **Höfert**, geb. Nüske (Acker 54), 3 Hannover, Hunaenstr. 5. — Am 28. 9. Hfd. Dr. Bruno **Willma** (Johannisstr. 1), 2072 Bargtheide, Rathausstr. 12. — Am 30. 9. Fr. Martha **Giese**, geb. Radtke (Umland 24), 2057 Wentorf, Schanze 18.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

Zur **Silberhochzeit** am 14. 9. Fam. Herbert **Ewert** und Fr. Wilma, geb. **Dehn** (Bahnhof Lebehne) in 2257 Bredstedt, Drehdorfer Str. 299. — Am 21. 9. Fam. Edgar **Bettermann** und Frau Brigitte, geb. Meyer (Bromberger 76) in 1 Berlin 31, Jenaer Str. 19.

Zum **40. Hochzeitstag** bereits am 13. 8. Fam. Oberlofk. Herbert **Reetz** und Frau Erika, geb. Geisler (Schmiedestr. 42) in 645 Hanau, Hirschstr. 25. — Am 3. 9. Fam. Harro **Janetzke** und Fr. Elsbeth, geb. Mählau (Rüster Allee 33) in 3062 Bückeberg, Knatenser Weg 8. — Am 10. 9. Ernst **Schulz** und Fr. Anna, geb. Schielé (Tannenweg 38) in 8901 Königsbrunn/Augsburg.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 8. 9. Fam. Willy **Hilger** und Fr. Hertha, geb. Bußler (Wasserstr. 3, Ober Preußhof) in 6301 Großen-Linden, Obergasse 10. — Am 26. 9. Hfd. Martin **Schur** und Fr. Charlotte, geb. Richter (Krojanker u. Berlin) in 4 Düsseldorf 11, Comeniusstraße 7.

Noch Geburtstag:

70 Jahre am 14. 9. Hfd. Dr. Wemer **Ruppolt** (Rüster-Allee 16), 2000 Hamburg 74, Culiussstraße 36, Tel. 040/6501288.

Hinweis für Ahnenforscher

Heute ist alles möglich

Hfd. Fritz Kirschbaum, 6301 Wetztenberg, Schulstr. 17, schreibt: „Von meinem amerikanischen Briefpartner, der sich intensiv um die Feststellung seiner ost-deutschen Ahnenreihe bemüht, erhielt ich kürzlich anliegende Aufstellung aller standesamtlichen Urkunden aus Schneidemühl und Umgebung, die in **Fotokopien beim Genealogischen Institut der Universität Utah in Salt Lake City/USA lagern**. Dieses Institut soll auch in der Bundesrepublik Zweigstellen haben. Ich bin überrascht, was da alles an Beurkundungen gerettet wurde. Hier eine kurze Übersicht, was dort in Fotokopien vorliegt:

1. Sterberegister der Stadt Schneide-

mühl und Umgebung für die Jahre 1893—1901 und 1927—1945;

2. Geburtsregister 1874—1944;

3. Heiratsregister 1874—1906;

4. Ev. Militärkirchenbücher des 14. Landwehrregiments in Schneidemühl für 1851—1853 und 1865—1868.

Vielen Dank auch für den Abdruck des alten Fahrplanes aus dem ostdeutschen Raum. Ich versuche gerade für meine Kinder und Enkel festzuhalten, was meine Urgroßmutter mir einmal über ihre Teilnahme an der ersten Eisenbahnfahrt von Schneidemühl nach Kreuz berichtet hat. Das war um 1851. Hätte man sich nur schon früher Notizen zu all diesen Ereignissen gemacht! Die Jugend ist sehr an solchen Berichten interessiert.“ — Die Grüße unseres Hfd. (Rektor i.R., Kiebitzbrucher Weg) gebe ich an alle weiter und hoffe auf ein Wiedersehen im August in Cux beim Bundespatenschaftstreffen.

Pakete

Geschenksendungen

können geschickt werden an:
Fam. Klaus Kowalczyk
Herzogstr. 42, 4000 Düsseldorf

SCHNEIDEMÜHL:

Kath. Pfarrgemeinde „Hl. Familie“

Liebe Schwestern und Brüder!

Bislang unterrichtete uns Prälat Paul **Snowadzki** im JOHANNESBOTE über Begebenheiten unserer früheren Pfarrgemeinde.

Um Visitator Dr. Wolfgang **Klemp** zu entlasten, will ich die Fortführung dieses Anliegens vorerst übernehmen.

Bitte teilen Sie mir bis zum **1. Oktober 1982** mit, was Sie im JOHANNESBOTE Weihnachtsausgabe 1982 veröffentlicht wissen möchten. **Nicht vergessen:** Ihre **heutige und Heimat-Anschrift** und ggf. Ihren Geburtsnamen!

Mit herzlichsten Grüßen
Ihr Klaus-Ulrich **Böhle**, Altmark-
straße 3a, 1000 Berlin 41.

„Arbeitsmädchen in Ostpommern“

„Ein Rückblick — H. Schmidt-Vanderheyden, 3413 Moringen — 1975“, ein Buch das bei vielen Mädchen aus der damaligen Zeit Erinnerungen wachrufen wird. Erfreulich, daß hier auch die „Grenzmark“ nicht vergessen ist: „Der Bezirk Ostpommern des weiblichen Arbeitsdienstes deckte sich mit den damaligen Regierungsbezirken Köslin und Grenzmark Posen-Westpreußen“

„Um die fast 100 ehemaligen Arbeitsdienstlager für Mädchen in Ostpommern, die zwischen 1931/32 und 1945 bestanden haben, nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, wurde diese Rückschau zusammengetragen...“

108 Fotos ergänzen den Text der Lager. Im Verzeichnis auf den Schlußseiten 95 und 96 werden u.a. die Lager in Briesenitz (Dt. Krone), Buschdorf (Flatow), Groß Jenznick (Schlochau), Hoffstedt (Dt. Krone), Johannisthal (Schl.), Kreuz (Netze), Krojanke (Gab.), Linde (Netze), Lugethal (Flatow), Neuhöfen (Netze), Niekosken (Netze), Niesewanz (Schlo.), Paulshof (Dt. Kr.), Schmirtenu (Fla.), Schönfeld (Flat.), Stegers (Schlo.), Steinau (Fla.), Steinmark (Fla.) aufgeführt. Das Buch ist über den pommerschen Buchversand 2 Hamburg 13, Johnsallee 18, zu beziehen.

Die Sportler kegeln!

Die Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turn- und Sportvereine sieht für das Bundestreffen in Cuxhaven vor: **Sonnabend, den 28. August 1982, ab 15 Uhr Sportlertreffen** bei Kaffee und Kuchen in **Rath Hotels**, Nordfeldstr. 16—22, Cuxhaven-Döse, neben dem Kurmittelhaus Döse.

Daselbst von **16—18 Uhr Keglerwettkampf** gegen die Altliga des CSV, evtl. auch Preiskegeln unserer Frauen. Sportschuhe sind mitzubringen. Wer beteiligt sich? **Meldungen** zu diesen Wettkämpfen bitte schon jetzt an: **Werner Boche, 31 Celle, An der Beeke 23.**

Auf ein gesundes Wiedersehen in Cuxhaven!

Euer Otto Klotzsch-Fiehn.
Lüneburg, Mittelfeld 11.

Meine Schulzeit im Gymnasium 1925—1931

Der Weg von unserer Wohnung in der Mittelstraße — Küddowstraße, Bromberger Straße über die Küddowbrücke, die Mühlenstraße, über den Neuen Markt an der Kirche vorbei in die Friedrichstraße zum Gymnasium kam mir sehr weit vor. Meine Mutter begleitete mich, es wurde wenig gesprochen, denn ich war sehr aufgeregt, besonders als wir das Gymnasium durch den Haupteingang betraten. In der Aula waren schon viele Schüler mit ihren Müttern, auch einigen Vätern versammelt. Es sollte die Aufnahmeprüfung fürs Gymnasium abgelegt werden. Ich hatte den Sonntagsanzug und die Sonntagschuhe an, die langen kurzen Hosen verdeckten die Strumpfbänder über den Knien, die die langen, schwarzen Strümpfe hielten. Stolz war ich auf meine neue Aktentasche. Während sich die Erwachsenen unterhielten, saßen die meisten Schüler still auf den Bänken mit Herzklopfen wie ich auch. Dann betrat das Lehrerkollegium die Aula und es wurde still. Elektrisiert hörte ich meinen Namen und ging mit den anderen aufgerufenen Schülern in den Zeichensaal, der durch Flügeltüren von der Aula getrennt war. Diktat, Niederschrift und Rechenaufgaben; der Kopf wurde heiß, die Hand immer schwerer. Die Zeit eilte, und doch schien sie mir sehr lange. Nachdem der Lehrer die Blätter eingesammelt hatte, durften wir den Zeichensaal verlassen. Auf dem Korridor vor der Aula fragten wir uns gegenseitig: Wie hast du das geschrieben? . . . was war das Ergebnis der Rechenaufgaben? Die Eltern waren noch in der Aula, sie hatten sich scheinbar viel zu erzählen. Doch bald wurden wir in die Aula gerufen. Jetzt war die Spannung am größten. Es wurden die Namen der Schüler aufgerufen, die die Prüfung bestanden hatten. Nach mehreren Namen wurde auch mein Name aufgerufen. Ich habe ihn deutlich gehört, stand auf und rief laut: hier! Die Spannung war gewichen. Es wurden noch einige Namen aufgerufen, aber doch nicht alle. Teils freudig gestimmt, teils aber auch mit niedergeschlagenen Augen verließen Eltern und Schüler die Aula — Ich jedenfalls hatte es geschafft. Es ging aber nicht gleich denselben Weg nach Hause, sondern zuerst noch in die Posener Straße zum Mützenmacher Ephraim. Dort kaufte meine Mutter mir die rote Klassenmütze mit dem silbernen Streifen und ich war glücklich, sicher waren das auch meine Eltern.

Nach Ostern 1925 versammelten sich die Schüler mit den neuen roten Mützen im Schulhof vor dem mit Glas überdachten Treppenaufgang. Herr OSTDIR. Dr. Raddatz rief unsere Namen auf und unser Klassenlehrer, STR. Dr. Deck, führte uns in die Klasse. Wir waren 48 Schüler. Der Unterricht verlief in allen Fächern gut, nur im Latein hatte ich anfangs große Schwierigkeiten, denn ich übersetzte wörtlich die ersten Sätze: europa terra est

. . . europa et asia terrae sunt = Europa ein Land ist, . . . Europa und Asien Länder sind. Aber nach einigen Nachhilfestunden bei Josef Koniszewski hatte ich es endlich begriffen. In Quarta kam Französisch dazu bei STR Rossmann. In dem Jahr hatte das Gymnasium ein Grammophon angeschafft, und wir hörten französische Lieder und Texte. Einige Lieder sind mir bis heute im Gedächtnis geblieben. Mit der Versetzung in die Untertertia bekam ich eine neue hellblaue Klassenmütze mit einem Silberstreifen. Aber nicht alle Schüler kamen mit der Mütze, denn — wie in jedem Jahr — waren einige Schüler nicht versetzt worden. Am Anfang des neuen Schuljahres waren diese Schüler etwas verschämt, doch es dauerte nicht lange, dann gehörten auch sie zur Klassengemeinschaft, die in allen Klassen immer gute Kameradschaft zeigte. Den Anfangsunterricht in Griechisch erteilte STR. Menrad. Mit dem Wort paideo kam er in die Klasse, wobei er mit dem rechten ausgestreckten geraden Arm und gestrecktem Zeigefinger die Betonung schlug. Stehend mußten wir auf diese Weise mehrere griechische Wörter hersagen. Später

Für uns:

weder Ost noch West,
sondern: sowohl als auch —
Oder???(A.D.)

mußten wir die ersten 21 Verse der Odyssee von Homer auswendig lernen. Physik und Chemie wurden im Physikum erteilt, das auf der anderen Straßenseite lag. Obwohl der Unterricht von dem Referendar Lehmann erteilt wurde, muß ich mich wundern, daß mir gewisse Grundlagen dieser Fächer heute noch bewußt sind. Herr Lehmann wohnte im neuen Reichsschülerheim. Er lud uns einmal ein, den Sternhimmel durch das starke Fernrohr zu betrachten, das auf dem Dachaufbau des Schülerheims angebracht war. Wir versammelten uns vor dem Haus und machten großen Lärm mit Knarren und Kindertuten u.ä., das man bei EPA damals preiswert billig bekam. Das war unser Mitbringsel.

Gerne erinnere ich mich auch an die Musikstunden mit Herrn Musiklehrer Ziemke. Viele schöne Lieder wurden gelernt und im Chor mehrstimmig gesungen, die auch bei Feiern in der Aula wirkungsvoll vorgetragen wurden. Bei der Feier zu einem Deutschtumsfest trug Alex Rolbetzki als Solist die Lieder vor: Ich hab' es getragen wohl sieben Jahr . . . und: Ich trage wo ich gehe, stets eine Uhr bei mir. Er wurde am Flügel begleitet von Jochem Lambertz. Das war sehr eindrucksvoll. Später bekamen wir in Musik Herrn Musiklehrer Hübner, der uns in die klassische Musik durch vorspielen von Schallplatten einführte, Herr Sportlehrer Theo Engel war bei allen Schülern beliebt. Mit Schlagball, Handball, Völkerball, Staffettenlauf, Kugelstoßen und

Springen wurden wir auf dem Schulhof in Bewegung gehalten. Im Winter gingen wir in die Turnhalle. Über dem Eingang stand der Spruch: mens sana in corpore sano. Jeder Schüler wurde an jedem Gerät vom Lehrer angeleitet, wie auch in der Flußbadeanstalt. Viele Schüler erwarben den Grundschein der DLRG, wobei Herr Turnlehrer Jaster auch Prüfer war. Besonders gerne erinnere ich mich an den Unterricht mit unserm Zeichenlehrer Richard Strauß. Als Schüler der UII durfte ich mit zwei anderen Jungen an der Arbeitsgemeinschaft im Zeichnen mit Schülern aus der Oberstufe teilnehmen. Im Halbkreis standen wir dann an den Staffeleien im Zeichensaal und zeichneten oder malten u.a. eine Person mit markantem Äußeren, die uns für ein Päckchen Tabak Modell saß. Wir gingen aber auch in die freie Natur, z.B. hinter das Reichsschülerheim, in die Badeanstalt, in die Zirkusmanerie auf den Rummelplatz und auch in das Kaufhaus Preul & Berning — 1. Etage — und zeichneten und malten unter Anleitung unseres Lehrers, wobei jeder Schüler von ihm individuell angeleitet wurde. Ausgewählte Bilder wurden dann in der Aula und in den Korridoren ausgestellt. Als nach den Sommerferien 1930 auch der Polnisch-Unterricht erteilt werden durfte, gehörte ich zu den ca. 40 Schülern, die an der freiwilligen Arbeitsgemeinschaft mit Studienrat Schütz teilnahmen. Vergessen darf ich nicht unsere Lehrer: (Papa) Geffe, Schulze, Knüppel, Jakob und Dr. Klinkott. Die schwarze Mütze der Oberstufe, die von den Abiturienten meist auf den schmiedeeisernen Gitterzaun an der Friedrichstraße aufgespießt wurde, habe ich nicht mehr bekommen, denn im Herbst 1931 verließ ich das Gymnasium mit dem Zeugnis der mittleren Reife, wie auch Joachim Müller. Wir waren die ersten Schüler, die das Abgangszeugnis im neuen Gebäude des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums erhielten.

Nachstehende Namen von Mitschülern sind mir noch in Erinnerung, die teils mit mir die Schule verlassen haben bzw. später in unsere Klasse kamen:

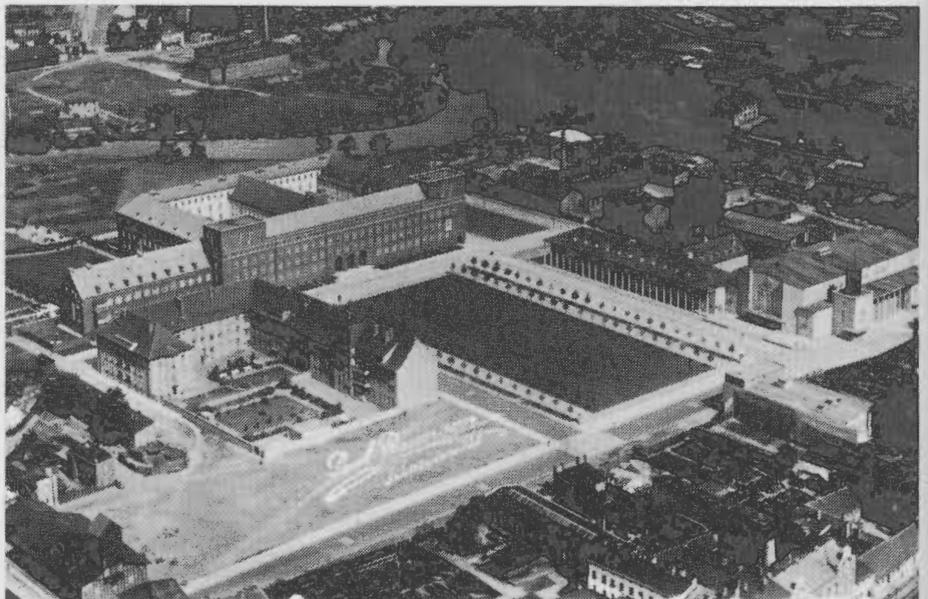
Apitz, Altmann, Kurt; Arndt, Adi.; Bahrich; Bloch, Benno; Baron; v. Colani, Friedrich-Wilhelm; Deppe; Domke; Edel; Engel, Günter; Engel, Dieter; Engelen; Ewald, Josef; Ewert, Bruno; Felde; Galow, Bernhard; Ganse, Bernhard; Gniffke; Greh, Hans; Haro, Horst; Hoffmann, Alfons; Jesse, Bruno; Köbernick; Koltermann, Heinz; Kowalski, Hans; Kropp, Kuki; Kühn, Arthur; Lemke; Lenz (Geiger); Liedtke, Joachim; Narloch, Otto; Noriskiewicz, Gerhard; Orland, Guido; Palm; Polley, Bruno; Radaiczak (Steinbach), Bruno; Rattaj; Riedel, Gerhard; Roebeck; Rossek, Guido; Rzadtki, Fritz; Schenk, Bubi; Schütz; Smýrek; Sperling; Töpfer; Wege, Lothar; Wiese, Alois; Winkler; Utecht; Wurm, Felix, Zakrzewski, Bruno.

Walter von Grabczewski, Poststraße 9,
Tel. 325878, 4000 Düsseldorf 1

Exodus polnischer Zigeuner

Wenn nicht alles täuscht, hat der Exodus der rund 15.000 polnischen Zigeuner, meistens Überbleibsel der KZ, begonnen. In Schweden sind die ersten 40 eingetroffen. Man hat sie mit mehr oder weniger Nachdruck auf die polnischen Fähren verfrachtet und ihnen Reisedokumente in die Hand gedrückt. In Ystad und Malmö wurden sie vorerst untergebracht. Doch sie wollen in die Bundesrepublik, wo ihre „Könige“ und Sippen leben. Vielen wird es nicht schwer sein, ihre deutsche Herkunft nachzuweisen, zumal ihre Vorfahren und einige noch selbst während des Krieges gen Osten deportiert wurden und dort hängen geblieben. Schon im Dezember 1981 gleich nach der Militär-Machtergreifung wurden die polnischen Zigeuner von der Monatsschrift „Wojsko polskie“ (Polnisches Militär) als „gesellschaftspolitisches Parasitentum“ eingestuft. Im September vergangenen Jahres gab es Zigeuner-Pogrome in Konin und in Auschwitz, wo gerade auch solche Zigeuner zwangsangesiedelt worden waren, die das Lager Auschwitz überlebt hatten. Es wurden Zigeunerwagen niedergebrannt, Scheiben eingeworfen, es soll Opfer gegeben haben. Nur die „Polityka“ und die Wochenzeitung „Solidarnosc“ schlugen damals Alarm.

Die Methode, wie man Zigeuner jetzt loswerden möchte, scheint nicht neu zu sein: die Aussiedler des letzten regulären Rot-Kreuz-Transportes, der am 14. Februar 1959 aus Stettin in Friedland eintraf, erinnern sich mit Sicherheit daran, daß mit Ausnahme von einer Handvoll deutscher Familien, dieser Transport ausschließlich aus abgeschobenen Zigeunern bestand. Von diesem Zeitpunkt an trafen ständig vereinzelt Zigeunerfamilien im Rahmen der Familienzusammenführung in der Bundesrepublik ein. Sogar die Kinder konnten gelegentlich besser deutsch, als ihre spätausgesiedelten deutschen Altersgenossen. (KK vom 20. April 1982/9)



Danziger Platz mit Schlachthof
(Einsender: Fam. Karl-H. Kleinschmidt)



Die neue Straße zwischen Neuen Markt/Westseite und Grün- bzw. Bergstraße. Bildmitte recht die Turnhalle des alten Gymnasiums. Hintergrund Hochhäuser auf dem Stadtberg vor der Westendstraße. (Patzner)



Ausflug des „Geselligen“ in den Buchwald zur „Alten Eiche“, eingesandt von Elfriede Grunhold, geb. Kallohn, in 4801 Grosslowberg.



„Nach über 40 Jahren hatten wir ein kleines Klassentreffen der Mittelschulabgangsklasse 1939 bei mir. Da gab es viel zu erzählen; die Zeit verging viel zu schnell“, grüßte Fam. Cordes mit diesem Foto: „Sitzend von l. Ursel Wuttke, geb. Lange; Ursula Paul, geb. Scheer; Ilse Wuttchke, geb. Kneller; Annelore Wurm, geb. Timm; stehend: Inge Breitzkreuz, geb. Zerowsky Erika Cordes, geb. Meyer. — Vom mitgeschickten Reprofilm einer Mittelschulklasse mit Frl. Margarete Busse als Klassenlehrerin müssen erst Abzüge erstellt werden.“

Schneidemühl: Auch William-A. Kirstein verließ uns

Daß der Verlust eines Familienmitgliedes Sorgen und Nöte bringt, wissen wir alle aus eigener Erfahrung; aber es gilt auch für den Kameraden aus der Heimat. So war die Todesmeldung aus den USA von der Tochter Brigitte M. Frank (W 2006 Toni Rae Dr., Spokane, Wa 99218) auch für mich ein Schlag, zumal wir in ständigem Postaustausch waren, der Tote mit Gattin uns auch in Kiel besuchte

und ich in seiner unbefriedigt geregelten Rentenangelegenheit gerade beim Pommerschen Kreis- und Städtetag in Lübeck Ldsm. Haack erneut um Überprüfung bat. Daß er nach seinem Leitersturz bei Dacharbeiten nicht 1982 nach Cux kommen könne, verstand ich und konnte nur in Gedanken am 16. 4. unter den trauernden Hinterbliebenen und Freunden sein. — ast —

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben

Bereits am 17. 10. 1982 Fr. Helene **Priebe**, geb. Bartel (Eschenweg 19) in 653 Bingen. — Am 7. 11. 1981 Hfd. Franz **Trepczinski** (Umland 30), in DDR 27 Schwerin, Altenheim Schelfder. — Am 11. 11. Fr. Hedwig **Kluck** (Bromberger 71) in 303 Waldrode, Prager Str. 38. — Im November 81 Fr. Anna **Gorzny** (Bromberger 46) in 1 Berlin, Aquinaten-Haus. — Im Dezember 81 Hfd. Leo **Krüger** (Dirschauer 20) in DDR Potsdam-Babelsberg, Stakendorfer Str. 33 A. — Ebenfalls Hfd. Bruno **Turek** (König 46) in 34 Göttingen-Geismar, Hardenbergstr. 23. — Kurz vor Weihnachten Fr. Ingeborg **Kliegel**, geb. Bartel (Krojanker 92) in 53 Bad Godesberg, Zanderstr. 29. — Am 6. 1. 82 Hfd. Friedrich **Koch** (Kolmarer 29) in 3012 Langenhagen, Händelstr. 4 B. — Am 14. 1. Fr. Margarete **Wendland** (Gr. Kirchen 9) in 3402

Dransfeld, Kirchstr. 72. — Am 17. 3. Hfd. Paul **Karnuth** (Gerber 2) in 7841 Bad Bellingen 2, Blauenstr. 18. — Am 30. 3. Fr. Martha **Janke**, geb. Nitz (Fea 27) in 575 Menden, Margueritenweg 24. — Ohne Datum Fr. Martha **Bohmann** (Jäger 17) in DDR 48 Naumburg, Grochlitzer Str. 20. — Dto. Fr. Margarete **Cranz** (König 64) in DDR 35 Stendal, Clara-Zetkin-Pflegeheim. — Am 2. März nach 5jährigem Aufenthalt im Pflegeheim Fr. Emma **Schwandt** (Werkstätten 13 und Schlosser) in DDR 35 Stendal, Pflegeheim Jenny-Marx-Haus II, Karl-Liebknecht-Straße. — Im April Fr. Margarete **Hug** (Gerber 2) in DDR 1802 Kirchmöser, Am Hang 3. — Am 18. 4. Hfd. Kurt-Peter **Jeglin** (Elisenau) mit 70 in 2 Hamburg 60, Goldbekufer 23. — Am 27. 4. Hfd. Max **Knittel** (Schmilauer Str.) mit 81 Jahren ebenfalls 2 Hamburg 60, Goldbekufer 23.

Dt. Krone: Landgerichtsdirektor i.R. Hans Buchholz †

Am Pfingstsonnabend, dem 29. 5. 1982 ist unser lieber Landsmann Hans Buchholz im Alter von 78 Jahren in Darmstadt verstorben. Der Tod ereilte ihn plötzlich, ohne Krankenzustand. Durch die Feiertage bedingt, fand eine weihevöller Trauerfeier nur im engsten Familienkreise statt. Mit Hans Buchholz ist wieder ein treuer, aufrechter und verlässlicher Heimatfreund aus unserer Mitte gerissen worden, mit dessen Lebensweg viele ältere Dt. Kroner seit der Jugendzeit eng verbunden geblieben sind. Noch wenige Tage vor seinem Tod weilte er mit seiner Frau beim Dt. Kroner Abi-Treffen in Königstein (Tanus) unter seinen Schulfreunden. Nun hat er Abschied genommen. Ehre seinem Andenken!

Hans Buchholz wurde am 6. 4. 1904 als Sohn des Rentmeisters Paul Buchholz und seiner Ehefrau Anna, geb. Moritz in Stargard (Pommern) geboren. Nach Zwischenstationen in Schlawa und Köslin kamen seine Eltern nach Dt. Krone. Hier verlebte Hans. B. seine schönste Jugend- und Schulzeit und absolvierte 1924 auf dem Dt. Kroner Gymnasium das Abitur. Anschließend studierte er an den Universitäten Göttingen, Wien und Köln/Pr. Rechtswissenschaften und Volkswirtschaftslehre. Nach Ablegung der ersten juristischen Staatsprüfung war Hans B. zunächst als Gerichtsreferendar, nach Bestehen der großen Staatsprüfung am 31. 10. 1935 als Gerichts-assessor bei den Amtsgerichten Rosenberg und Elbing (Wpr.) sowie im Gebiet der Grenzmark Posen-Westpreußen in

Dt. Krone, Schönlanke, Flatow, Meseritz und Schwerin (Warthe) und beim Landgericht Meseritz tätig.

Seine Ernennungsurkunde zum Amtsgerichtsrat beim Amtsgericht in Flatow, rückwirkend zum 1. 10. 1939, erreichte ihn bei der Wehrmacht im Januar 1940. Gleich zu Anfang des 2. Weltkrieges wurde er als Unteroffizier zur Leichten Artillerie-Ersatz-Abteilung 3 in Frankfurt (Oder) eingezogen. Er bekam noch 3 Tage Urlaub, um seine Frau Johanna, geb. Lieske aus Runau in Berlin heiraten zu können.

Nach Entlassung aus amerikanischer Gefangenschaft kam er gegen Ende 1945 nach Bad Mergentheim, wohin sich seine Frau mit dem in Salzburg geborenen Sohn Heinz abgesetzt hatte. Nach alsbaldiger Entnazifizierung wurde Hans B. ab 1. 11. 1945 als Landgerichtsrat auf Lebenszeit beim Landgericht in Heilbronn eingesetzt. 1961 wurde er Landgerichtsdirektor und 1964 Vizepräsident des Landgerichts Heilbronn. Nach seiner Pensionierung siedelte er über Michelstadt nach Darmstadt über, um in der Nähe seines dort tätigen Sohnes zu sein. Mit seinen Konabiturienten hatte er ein gutes Einvernehmen. Sie trafen sich nach dem Kriege bei Gelegenheit immer wieder, u.a. in Hannover, Bad Essen, Wittlage, Bad Rothenfelde.

Im Heimatbrief hat Hans B. seit den siebziger Jahren mehrere Artikel, den letzten mit der Überschrift „Besonnte Erinnerungen“ veröffentlicht lassen.

— jg. —

Freie Prälatur Schneidemühl: Bochum, 17. Juni 1982

Mehr als 250 Heimatfreunde aus den Heimatkreisen Schlochau, Flatow, Dt. Krone, Schneidemühl, Schönlanke, Schwerin, Meseritz, Bomst und Fraustadt trafen sich am 17. Juni — wie alljährlich — in Bochum.

Mit einem von HH. Apostol. Visitator, Prälat Dr. Wolfgang Klemp zelebrierten Hochamt in der Marienkirche begann die heimatliche Begegnung. Mit dem Eingangsglied „Hier liegt vor deiner Majestät . . .“ und den bekannten weiteren Liedtexten bekundeten die Gläubigen ihre Verbundenheit zum Herrgott in der neuen Heimat, aber auch ihre Treue zur angestammten. Der große Saal einer gegenüber der Kirche liegenden Gaststätte faßte anschließend kaum die Menge der Heimatfreunde.

Nach der inoffiziellen Zählung eines Heimatfreundes waren nunmehr ca. 280 Personen im Saal —

Von mehrfachem Beifall unterbrochen begrüßte Prälat Dr. Klemp die Anwesenden, berichtete über die Todesfälle von 5 Priestern der Freien Prälatur innerhalb der letzten 5 Wochen sowie von Hilfsleistungen in die frühere Heimat. Es sei schon viel getan worden, aber die Not sei noch so groß, daß sich doch jeder angesprochen fühlen möge.

Insbesondere sprach er die Jugend und die Junggebliebenen an, das kulturelle und kirchliche Erbe aus der Heimat lebendig zu halten und weiterzutragen an die kommenden Generationen. Es müßte eine Möglichkeit gefunden werden, die junge Generation für dieses Erbe zu aktivieren. Insbesondere zu den heimatlichen Treffen sollten die jungen Menschen eingeladen werden.

Einen besonderen Akzent erhielt diese Begegnung durch den Besuch des Bischofs der Heimatvertriebenen und Bischof von Hildesheim, Heinrich Maria Janssen. Mit stürmischem Beifall begrüßten ihn die Anwesenden. In seiner Ansprache konnte man schon leise Worte des Abschiednehmens heraushören. Auf Grund seines Alters solle wohl im kommenden Jahr ein Jüngerer sein Amt übernehmen.

Jeder von uns sollte wissen, so sagt er, daß er nie allein gelassen sei. Jeden Tag schließe er alle ihm Anvertrauten in sein Gebet und seinen Segen ein. Statt Autogramme zu geben, segnete er alle Anwesenden. Sicherlich nicht zu kurz kam dann aber auch die Begegnung der Heimatfreunde untereinander. Es würde den Rahmen sprengen, würde ich alle Orte aufzählen, aus denen die Heimatfreunde angereist kamen und noch vielmehr die Orte, aus denen sie stammten. So hörte ich eine alte Dame — jetzt aus Greifswald — bei ihren Dorfbewohnern mit Tränen in den Augen sitzend sagen „Das ich das erleben durfte!“

Es war wohl für alle ein andenkenswertes Heimattreffen. J. E. Wienke

Familien-Anzeigen und -Nachrichten

die nach dem 25. Juni eingegangen sind, erscheinen wegen des Betriebsurlaubs in der September-Ausgabe.

Postvertrieb: **Paul Thom**
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91
Telefon 05 11/4948 14

H 2135 E

BUSSE DIETER

08

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Wachet und betet,
denn ihr wisst weder
den Tag noch die Stunde.

Franz Buske

* 16. 11. 1926 † 4. 6. 1982

Ein Leben, das geprägt war von selbstloser Liebe und Sorge für uns alle, wurde durch einen tragischen Verkehrsunfall beendet.

In stiller Trauer,
im Namen aller Angehörigen:
Elisabeth Buske, geb. Nienhaus
mit Andreas
Maria Buske, geb. Hartwig
als Mutter

„Erst heute bin ich in der Lage Ihnen die sehr traurige Mitteilung zu machen, daß mein lieber Sohn und Bruder Franz Buske im Alter von 55 Jahren uns so plötzlich durch einen Verkehrsunfall aus unserer Mitte gerissen wurde. Auf dem Weg in den wohlverdienten Urlaub ereilte ihn das Schicksal. Mit seiner Frau Elisabeth und Sohn Andreas trauern wir und viele Freunde, die er durch seine Offenheit und menschliche Wärme hier nach der Flucht gefunden hat. Uns, und alle die ihn kannten, hat er durch seine frohe Lebensart viel Freude gegeben.“

Johanna Jaster, geb. Buske (als Schwester)

4400 Münster, Staufenstraße 19 und Kettler-Ort 22!
(früher Deutsch Krone, Trift 30)

Werfen Sie den Heimatbrief nach dem Lesen nicht weg: er wurde mit sehr viel Arbeit für unsere Heimatfreunde zur Information zusammengestellt. Vielleicht geben Sie ihn weiter?

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Max Knittel

Zollobersekreterär a.D.

geb. 8. Juni 1901

gest. 27. April 1982

hat uns für immer verlassen.

In Liebe und Dankbarkeit
Helene Knittel, geb. Hermes
Güneri Baykal und
Frau Rosemarie, geb. Knittel
Diethard Knittel und
Frau Hildegard
Wolfgang Knittel und
Frau Dagmar

Goldbekufer 23, 2000 Hamburg 60
(früher Schneidemühl)

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 6. Mai 1982 auf dem Friedhof Hamburg-Ohlsdorf statt.

HERAUSGEBER u. VERLAGSLEITER: Dr. A. Gramse,
3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9, Tel. 05085/
426. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise
Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W.
Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg.,
Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneide-
mühl), 2314 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656;
Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-
Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Matt-
feldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 05 11/4948 14.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ
25010030) Konto-Nr. 15655-302 Dr. A. Gramse -
Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9,
Telefon 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halb-
jährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer
3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite
0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nach-
lieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln,
Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktio-
neller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die
Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

In die Ewigkeit ging uns voraus unser lieber Vater.
Großvater und Urgroßvater

Alex Arndt

* 20. 11. 1895 in Dyck/Kreis Deutsch Krone
† 5. 6. 1982 in Köln

In Dankbarkeit
die Kinder Anita, Alois, Irene und Hubert
die Schwiegerkinder Alfred, Brigitte,
Erich und Nora
die 7 Enkelkinder und Urenkel Josef

Die Beerdigung fand am 11. Juni 1982 statt.
5000 Köln 61, Lindenthalgürtel 50

Der Kreis Deutsch Krone

Bestellungen an Gerhard Gramse, **54,—**
Stöckhönen 1, 2117 Kakenstorf

zuzüglich 3,— DM
Versandkosten

Überweisungen an Kreissparkasse Bad Essen (BLZ 26550105)
Konto-Nr. 12042990 | „Dt. Kroner Heimatbuch“
auf Postscheck-Konto Hannover (BLZ 25010030)
Konto Nr. 3636-306 „Dt. Kroner Heimatbuch“.